



Sieger der Deutscholympiade auf Landesebene

Wie in jedem Jahr, so fand auch in diesem Jahr bereits zum 23. Mal am 18. März in Bratislava/Pressburg die Landesentscheidung der Deutscholympiade statt.

Der Wettbewerb gliederte sich in 8 Kategorien auf. In der Kategorie 1A (5.-7. Klasse der Grundschule) belegte **Rudolf MAJERČÁK** (auf dem Foto links) aus der Grundschule

schem Test, Bildbeschreibung und freier Rede vor der Wettbewerbs-Jury.

Im Nachhinein gab der Rudi lächelnd zu, dass er doch ein wenig Prüfungsangst hatte.

Er sagte: „Ich bin mit dem Bestreben und Willen hergekommen, einen guten Platz zu erreichen. Das Erreichen des ersten Platzes war für mich ein großer Erfolg, weil die Konkurrenz aus teils älteren Schülern bestand“.

An der abschließenden Siegerehrung nahmen hochrangige Vertreter



Zu diesem Wettbewerb haben sich bereits im Vorfeld auf den einzelnen Kreisebenen besonders in der deutschen Sprache talentierte Schüler und Schülerinnen qualifiziert.

Levočská - Stará Ľubovňa/Alt Lublau (ehemals Schüler aus Chmeľnica/Hopgarten) den ersten Platz.

Die Wettbewerbsbedingungen bestehen aus Leseverstehen, Hörverstehen, grammati-

des öffentlichen Lebens teil – der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland Axel Hartmann und der Botschafter der Republik Österreich Markus Wuketich.

Mária RECKTENWALD

Leben ist die Kunst, aus falschen Voraussetzungen die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Samuel BUTLER



Christliche Welt hat neuen Papst. Sein Name ist Franciscus. **S. 2**

Lesen Sie auch unser Kommentar auf S. 7



Die kulturelle Tätigkeit in Bratislava/Pressburg beginnt traditionsgemäß mit einem Kultur-nachmittag, an dem die Kinder immer gern teilnehmen. **S. 4**



Dank der Österreichischen Landsmannschaft in Wien können die Schüler in Kežmarok/Kesmark beim Unterricht schöne deutsche Bücher benutzen. **S. 6**



Literaturkränzchen in Mníšek nad Hnilcom/Einsiedel an der Göllnitz. Auch in der Küche kann man Gedichte vortragen. **S. 9**

Sonnenschein

Ich entfliehe der Menschheit,
und genieße die Freiheit,
lass mich allein,
doch ich falle ganz weich,
es fängt mich auf das grüne Reich.

Es begleitet mich die Stille,
lässt mir sagen, es ist Gottes Wille.
Dass ein Reich geschaffen wurde,
wo sich der Geist befreien kann
und wo der Mensch noch glauben kann.

Die Sonne streichelt meine Haut,
jeder ihrer Strahlen hat Glücksgefühle aufgebaut.
Befreit ist der Geist,
berührt ist die Seele,
manchmal ist es mehr als pure Liebe.

Monika FREIMANN



Christliche Welt hat neuen Papst

Der argentinische Kardinal Jorge Mario Bergoglio ist am Mittwoch, dem 13. März 2013 zum Papst gewählt worden. Damit ist erstmals ein Lateinamerikaner Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche. Kurienkardinäle stellten den Pontifex mit dem Namen Franciscus am Mittwochabend den Gläubigen auf dem Petersplatz vor.

Der neue Papst Franziskus wurde 1936 in Buenos Aires geboren. Der Jesuit zählte nicht zu den Favoriten, die ins Konklave für die Wahl eines Nachfolgers des zurückgetretenen Bene-

dikt XVI. gezogen waren. Der neue Papst war nach fünf Wahlgängen gewählt.

Der Erzbischof von Buenos Aires, der 2001 von Johannes Paul II. zum Kardinal ge-

weht worden war, ist wegen seines Einsatzes für sozial Schwache bekannt. Noch nie in der Kirchengeschichte war ein Jesuit Papst.

Das Konklave für die Wahl eines Nachfolgers des zurückgetretenen Benedikt XVI. hatte am Dienstag begonnen. Nachdem am Mittwochabend im fünften Wahlgang ein neuer Papst gewählt worden ist, strömten Tausende von Menschen auf den Petersplatz.

Der neue Papst Franziskus ist das 266. Oberhaupt der katholischen Kirche seit dem Heiligen Petrus. WZ



Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV) tagte in Wien

Neue Führung berichtete über die Arbeit seit Neuwahl

Am 16. und 17. März 2013 tagte im Haus der Heimat in Wien der Generalrat und die Generalversammlung der EUFV. Durch Rücktritt des damaligen Generalsekretärs Lacota von der Unione delgi Istriane war George Mouktaris von der Lobby for Cyprus im August 2012 zum Generalsekretär und zum Stellvertreter Gottfried Hufenbach von der Landsmannschaft Ostpreußen für den Generalrat gewählt worden. Präsident der Generalversammlung wurde damals Rudi Pawelka von der Schlesischen Landsmannschaft und Vizepräsident Jan Skalski vom Verein der Vertriebenen aus den polnischen Ostgebieten, die alle an dem Treffen teilnahmen. Außerdem in Wien vertreten waren der Verband der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) durch den 1. Stellv. Vorsitzenden Gerhard Zeihsel, die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ) durch Bundesobmann-Stellv. Dr. Günter Kottek, die Sudetendeutsche Landsmannschaft Baden-Württemberg durch Ing. Peter Ludwig, die Finnen Pro Karelia durch Veikko Saksi.

Der Generalrat tagte am Samstag, die Generalversammlung beriet am Sonntag über

die schwierige Übergabe durch den Vorgänger im Amt, über die Aufgabenverteilung, den Internetauftritt, die Finanzfragen und den Stand der Vorbereitungen zur Einrichtung einer ständigen Kommission bei der EU. Der griechische Zypriote aus England, Mouktaris – auf den die Hauptlast der Arbeit kommt – ist optimistisch für die Zukunft der EUFV. Voraussetzung bleibt die gute Zusammenarbeit der Vertreter der sehr unterschiedlichen betroffenen Volksgruppen, im Schicksal gleich!

Eines der offenen Ziele bleibt, durch friedliche Mittel nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, der Demokratie und in Übereinstimmung mit den Gesetzen, dem Völkerrecht und internationalen und allgemeingültigen Abkommen eine Lösung der Streitfragen auf europäischer Ebene zu erzielen und die schweren und ungerechten Rechtsverletzungen, die noch heute Hunderttausende vertriebene und geflüchtete Bürger in Europa treffen, wieder gutzumachen!

sdp

Der Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages besuchte die slowakische Hauptstadt Bratislava vom 9. bis zum 11. April 2013. Es wurden politische Gespräche mit der slowakischen Ombudsfrau, mit Mitgliedern des auswärtigen und des Ausschusses zur Kontrolle der Nachrichtendienste und mit dem slowakischen Justizminister geführt. Am 10. April gab

Bundestagsdelegation zu Besuch in Bratislava

Botschafter Dr. Hartmann ein Abendessen für die Abgeordneten, zu dem auch die Justizministerin in der Regierung von Radičová und jetzige Fraktionsvorsitzende der SDKU im Nationalrat, Lucia Žitňanská, eingeladen war.

Die Mitglieder des Ausschusses verschafften sich durch den Besuch nicht nur ein Bild vom slowakischen Petitionswesen und den von der slowakischen Verfassung vorgesehen Möglichkeit direkter Bürgerbeteiligung, sondern erhielten darüber hinaus ein facettenreiches Bild vom Zustand und jüngsten Entwicklungen der slowakischen Justiz und der außen- und insbesondere europapolitischen Ausrichtung des Landes. dbp

Einladung

Die OG des KDV in Chmel'nica/Hopgarten lädt alle Freunde, Bekannten und Gönner zu den diesjährigen Kulturtagen am 9. Juni 2013 ein.

Geboten wird: Um 10:30 Uhr eine feierliche heilige Messe in deutscher Sprache, ein Restaurantbetrieb „Salaš“, ab 14 Uhr ein - wie immer - abwechslungsreiches Kulturprogramm mit Tanz- und Gesangsgruppen.

Schönes Wetter wünschen wir uns, können es aber nicht garantieren.

Peter RECKTENWALD,
OG-Vorsitzender



Sudetendeutscher Karlspreis für Seehofer

Der Europäische Karlspreis der Sudetendeutschen geht dieses Jahr an Bayerns Ministerpräsidenten Horst Seehofer, den Schirmherrn der nach dem Zweiten Weltkrieg vertriebenen Volksgruppe, die heute der Vierte Stamm Bayerns ist. Die nach Kaiser Karl IV., zugleich deutscher und böhmischer König, benannte Auszeichnung wird am Pfingstsonntag beim Sudetendeutschen Tag in Augsburg durch den Sprecher der Volksgruppe, den Europaabgeordneten Bernd Posselt, überreicht und zwar „für Verdienste um eine gerechte Völkerordnung in Mitteleuropa“.

In einer Erklärung würdigten Posselt als oberster politischer Repräsentant der Sudetendeutschen und der Bundesvorsitzende der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Franz Pany, den bayerischen Regierungschef als „Wegbereiter der bayerisch-tschechischen und sudetendeutsch-tschechischen Annäherung, die



jetzt beim München-Besuch des tschechischen Premierministers Nečas einen großen Schritt nach vorne gemacht hat“.

Seehofer sei eine Garantie dafür, dass Bayern gemeinsam mit den Sudetendeutschen diesen Weg des Dialoges und der Völkerverständigung konsequent

weitergehen werde. Mit „großem Mut und sehr trittsicher hat Seehofer mit den gewählten Vertretern der Sudetendeutschen bei zwei Prag-Reisen das Eis gebrochen und erste konkrete Erfolge erzielt - so die Einrichtung eines bayerisch-tschechischen Parlamentarier-Gremiums unter Be-

teiligung der Sudetendeutschen, eine offizielle Partnerschaft zwischen dem geplanten Sudetendeutschen Museum in München und der entsprechenden tschechischen Einrichtung im nordböhmischen Aussig sowie historisch zu nennende Aussagen von Petr Nečas im Bayerischen Landtag“.

Die Sudetendeutschen seien zuversichtlich, mit Unterstützung Seehofers, „dem wir für eine vorbildlich praktizierte Schirmherrschaft danken, auch weitere Erfolge für eine gute Nachbarschaft mit den Böhmisches Ländern und eine Aufarbeitung der Erblast einer schwierigen Vergangenheit zu erreichen“. Posselt und Pany betonten, dass die Sudetendeutschen, jahrhundertlang eines der beiden Völker der Böhmisches Länder und jetzt Vierter Stamm Bayerns, entschlossen seien, ihre natürliche Brückenfunktion zu nutzen und sich mit dem Schirmland Bayern aktiv in die mitteleuropäische Zukunftsgestaltung einzubringen.

sdp

Kristina Forbat wird Stadtschreiberin in Kaschau, der Europäischen Kulturhauptstadt 2013

Kaschau (IMH) - Eine vom Deutschen Kulturforum östliches Europa berufene Jury, der auch Vertreter der Europäischen Kulturhauptstadt Kaschau/Košice sowie der aus der ostslowakischen Stadt stammende Schriftsteller Dušan Šimko angehörten, entschied sich für Kristina Forbat als Stadtschreiberin in Kaschau 2013. Sie setzte sich gegen 26 weitere Bewerberinnen und Bewerber durch.

Das vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien dotierte Stadt-

schreiber-Stipendium des Deutschen Kulturforums östliches Europa wird im Jahr 2013 zum fünften Mal vergeben. Es soll das gemeinsame kulturelle Erbe der Deutschen und ihrer Nachbarn in jenen Regionen Mittel- und Osteuropas, in denen Deutsche gelebt haben bzw. heute noch leben, in der breiten Öffentlichkeit bekannt machen.

Außerdem soll es außergewöhnliches Engagement



für gegenseitiges Verständnis und interkulturellen Dialog fördern. Als Wanderstipendium konzipiert, war es bisher in Danzig (2009), Fünfkirchen (2010), Reval (2011) und Marburg/Maribor (2012) angesiedelt und wird 2013 ins slowakische Kaschau

vergeben. Das Projekt »Stadtschreiber Kaschau 2013« wird vom Deutschen Kulturforum östliches Europa in Zusammenarbeit mit der Kultur-

hauptstadtgesellschaft Kaschau 2013 durchgeführt.

Frau Forbat wird ihren fünfmonatigen Aufenthalt in der Europäischen Kulturhauptstadt im April 2013 antreten. Während ihrer Zeit in der ostslowakischen Metropole wird sie ein Internet-tagebuch führen und dort über ihre Begegnungen und Beobachtungen berichten. Über den Blog kann man mit der Autorin ab Mitte April in Kontakt treten. Eine Übersetzung des Blogs ins Slowakische ist vorgesehen.

Das Internetportal *Make it in Germany* heißt internationale Fachkräfte in Deutschland willkommen!

Eine stabile Wirtschaftsentwicklung und niedrige Arbeitslosenzahlen zeigen ihre Wirkung: Deutsche Unternehmen suchen händeringend Fachkräfte, vor allem im Bereich Ingenieurswesen und MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Insbesondere fehlen Maschinen- und Fahrzeugbauingenieure sowie Elektroingenieure.

„Make it in Germany“ will Fachkräften, die Interesse daran haben, zukünftig in Deutschland zu leben und zu arbeiten, diesen Schritt erleichtern. Hier werden erstmalig alle wichtigen Informationen zu Arbeiten und Leben in Deutschland gebündelt und aufgezeigt, in welchen Branchen Fachkräfte gesucht werden.

Kompakte Ratgeber erläutern, welche Möglichkeiten Deutschland Interessierten und ihren Familien bietet, zum Beispiel bei Themen wie Jobsuche, Bewerbung oder Umzug nach Deutschland. Mit dem Quick-Check können Fachkräfte zudem prüfen, welche Visa-Bestimmungen für sie gelten und wer sie bei der Jobsuche unterstützt. Das Portal ist eine Gemeinschaftsinitiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Homepage des Willkommensportals: www.make-it-in-germany.com

dbp

Jahresbeginn in Pressburg

Die kulturelle Tätigkeit in Bratislava/Pressburg beginnt traditionsgemäß mit einem Kulturnachmittag, den wir mit unserer Jahresversammlung verbinden. Diesmal stand dieser Nachmittag unter dem Motto „Fein sein, beieinander bleiben“.

Dieses liebe, alte Lied wurde gesungen, weil sich die Reihen unserer Erlebnisgeneration merklich lichten und es notwendig ist, alle unsere Erlebnisse und Erfahrungen der jüngeren Generation weiter zu geben. Das war auch im Teil dieses Nachmittags, dem Thema „Pressburg gestern und heute“ entsprechend der Fall, worauf ich später noch zurückkommen möchte.

Die Aussichten auf diese unsere Veranstaltung waren nicht besonders rosig, schuld war auch das Wetter mit Schnee, Regen, Kälte und auch die Finanzen waren weniger als vielversprechend, deshalb rechneten wir mit einer kleineren Besucherzahl. Freudig überraschte dann doch, dass sich das Restaurant Istropolis füllte und wir fast 120 Landsleute begrüßen konnten.

Ganz besonders erfreute uns die Teilnahme von Ehrengästen. Die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland vertraten ihr Kulturattaché Dr. Roland Westebbe und die Rechtsreferendarin, Frau Dr. Sygo-Schneider, die Österreichische Botschaft Frau Gesandte Mag. Regina Ruz, die wir seit ihrem Antritt im Herbst, zum ersten Mal in unseren Reihen begrüßen konnten. Selbstverständlich durften auch unsere lieben Freunde aus Wien nicht fehlen, die mit ihrem Vorsitzenden, Herrn Robert Kulicska angereist sind.

Auf Wunsch der Lehrerinnen aus den Grundschulen mussten wir das Programm dieses Nachmittags ein wenig ändern, die Kinder kamen direkt nach dem Unterricht aus der Schule und mussten daher bald in ihr Nest zurück kommen. So begannen wir gleich nach der Begrüßung mit dem Programm der Jugend.

Einen schönen Auftakt bereiteten uns sieben Jugendliche von der Pressburger Musikgrundschule J. Kresánka die mit ihrer Lehrerin, Frau Mag. Lydia Stanová gekommen sind und uns mit schöner klassischer Musik erfreuten. Eine Überraschung brachte auch die kleine, vierjährige Natalie Noskovičová, die in perfektem Deutsch ein Gedicht vortrug und auch das Volkslied „Es klappert die Mühle“ sang. Dann ging es hurtig weiter, die Kinder beider Grundschulen wetteiferten in ihren musikalischen Vor-

trägen, Liedern und Gedichten. Ihre Deutschkenntnisse sind hervorragend, aber vor allem ist die Freude am Spiel und Gesang bewunderungswürdig.

Im offiziellen Teil brachte unser Regionsvorsitzender, Herr Prof. Ing. Otto Sobek den Jahresbericht. Unsere Rechnungsprüferin, Zita Kebisová verlas den Rechnungsbericht und in der Wahl des Vorstandes wurde die „alte“ Garnitur von allen Anwesenden bestätigt.

In seinem Grußwort betonte Herr Dr. Roland Westebbe die gute Zusammenarbeit unserer Region mit der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland und Frau Gesandte, Mag. Ruz versprach für die Zukunft gute Zusammenarbeit und lobte die Aktivitäten der teilnehmenden Grundschulen.

Nach einer kurzen Pause kamen wir zum Schwerpunkt unserer Veranstaltung mit einem interessanten Bericht über die Tätigkeit des Karpatendeutschen Vereins, Region Pressburg, seit seiner Gründung vor zweiundzwanzig Jahren. Ein aufschlussreicher Bericht von Frau Rosine Stolar-Hoffmann, mit einer Vielfalt von Fotografien brachte viel Interessantes aus unserer Region. Der Bericht begann mit der Gründung des KDV im Jahre 1989 bis zum heutigen Tag und war eine Bilanz der Tätigkeit des Vereins beginnend mit der ersten Zusammenkunft von Vertretern der Regionen in St. Martin, weiter den unvergesslichen Karpatendeutschen Tagen in Pressburg, an welchen jeweils mehr als tausend Landsleute, sowie auch namhafte Regierungsvertreter teilgenommen haben, der Teilnahme unserer Pressburger Mitglieder an



vielen Bundestreffen der Karpatendeutschen Landsmannschaft in Karlsruhe. Frau Stolar-Hoffmann sprach über die wunderbare Atmosphäre unserer alljährlichen Pressburger Treffen, den ökumenischen Gottesdiensten, den Deutschunterricht im Haus der Begegnung und viele weitere Aktivitäten.

Zum gemütlichen Ausklang dieses Nachmittags sangen die Pressburger „Singenden Omas“ ihre allerschönsten deutschen Volkslieder. Die Teilnehmer des Treffens verweilten dann noch, unter herzlichen Gesprächen und Austausch von Erinnerungen und Plänen, bis spät in den Abend untereinander.

Der Dank für die Organisation dieser Zusammenkunft und des schönen Abends, den wir miteinander verbringen konnten, gebührt vor allem unserer Leiterein des Pressburger Hauses der Begegnung, Frau Rosi Stolar-Hoffmann, die seit seiner Gründung so unermüdlich und erfolgreich im Verein arbeitet, und die es vor allem versteht eine Atmosphäre der Zusammengehörigkeit und Mitarbeit zu schaffen.

Marta BLEHOVÁ

Kurz und bündig...

Dem Sommer entgehen

Der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei und die Leitung seiner einzelnen Regionen haben für seine Mitglieder und Sympathisanten auch in diesem Jahr einen reichvollen Kultursommer vorbereitet. Schon traditionell eröffnet ihn die Oberzips mit der Veranstaltung „Tage der deutschen Kultur - Kultur der Zipser Deutschen“, deren 21. Jahrgang am 9. Juni in Chmeľnica/Hopgarten stattfindet. Eine bedeutende ganzslowakische Veranstaltung - der 18. Jahrgang des Kultur- und Begegnungsfestes - die vom KDV organisiert wird, findet traditionsgemäß in Kežmarok/Kesmark vom 5. bis zum 7. Juli statt. Dann folgt das Bodvataltreffen, das ein Fest der Region Bodvatal ist. Die Veranstaltung findet am 13. Juli in Medzev/Metzenseifen statt. Mit dem Hauerlandfest werden die wichtigsten kultur-gesellschaftlichen Veranstaltungen der Karpatendeutschen vollendet. Es findet am 17. August in Malinová/Zeche statt.

Rainers Jahr

Das Jahr 2013 wurde in der Hohen Tatra zum „Rainers Jahr“ erklärt. Diese karpatendeutsche Familie aus Spišská Sobota/Georgenberg hat wesentlich zur Propagierung der Hohen Tatra und zur Entwicklung der Heilanstalten und der Touristik in unserem Großgebirge beigetragen. Aus Anlass des 180. Jahrestages der Pacht von Smokovce/Schmecks und des 150. Jahrestages des Bestehens der Rainers Schützhütte →

Erfreuliche Aktivität

Frau Lisa Jacobs aus Hamburg (auf dem Foto links) kam ins Hauerland, um die Materialien für ihre Arbeit über das Leben und Kulturerbe der Deutschen in der Slowakei zu sammeln. Sie wohnt in Handlová/Krickerhau und besucht die Bewohner der umliegenden Gemeinden. Sie sammelt ihre Informationen durch die Gespräche mit den Einwohnern. In Tužina/Schmiedshau hat sie ein Interview mit Frau Klara Milan gemacht.

Anna KOHÚTOVÁ



Kurz und bündig...

→ veranstaltete die Stadt Vysoké Tatry/Hohe Tatra eine Gedenkfeier an Johann Georg Rainer und seine Ehefrau Elisabeth. Sie fand am 3. April auf dem Friedhof in Georgenberg statt, wo die beiden beigesetzt sind.

Reifeprüfungen

In der Bilingualen Sektion des Gymnasiums in der Dominik-Tatarka-Straße in Poprad/Deutschedorf finden vom 6. bis zum 10. Mai d.J. schon zum 19. Mal die Abiturprüfungen statt. Wie uns der Direktor der Schule, Mgr. Dušan Nebus informierte, haben bisher in der Bilingualen Sektion mehr als tausend Absolventen das Abitur gemacht, die dann eine 100-prozentige Gedeihlichkeit bei der Aufnahme auf die Hochschulen aufzeigten. Ungefähr 13-14 Prozent der Absolventen studieren dann weiter an den Hochschulen in den deutschsprachigen Ländern. Bei den diesjährigen Abiturprüfungen will auch der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Axel Hartmann, präsent sein.

kb-net

**Einklänge**

Am 2. März d.J. veranstaltete die OG des KDV in Kľačno/Gaidel ein schönes Zusammentreffen unter dem Titel „Einklänge“. Frau Mgr. Anka Solčany und Bürgermeister Ing. Jozef Vrábek hießen alle Anwesenden - unter ihnen auch die werten Gäste: Abgeordnete des Europäischen Parlaments Anna Zaborská, Politiker Béla Bugar, Andrej Hrnčiar und Laszló Nagy - herzlich willkommen. Dann begrüßte Béla Bugar alle auf Deutsch.

Dann begann die Präsentation der Singgruppen, die einzeln von Mgr. Anka Solčany zum Auftritt aufgefordert wurden. Als Erste traten die Kinder aus dem Kindergarten und der Grundschule in Gaidel mit ihrem schönen Programm auf, dann die Singgruppen der OG des KDV in Gaidel, Tužina/Schmiedshau, Nitrianske Pravno/Deutsch Proben, eine Singgruppe aus Poruba/Nickeldorf, dann die zweite Gruppe aus Deutsch Proben mit slowakischen Liedern und zum Schluss kamen die Musikanten aus Poluvsie/Halbendorf, die ebenfalls ein schönes Programm präsentierten.

Nach den musikalischen Darbietungen, als sich das angenehme Treffen schon seinem Ende neigte, bekamen alle eine Stängel Wurst. Bei schöner Musik endete dieses Gaidler Fest.

Anna KOHUTOVÁ

Kaffeekränzchen mit Jubilaren

Das fällige Kaffeekränzchen der OG des KDV in Košice/Kaschau am Palmsonntag, dem 24. März fiel besonders gut aus. Die Vorsitzende Dr. Anna Thuroczy hatte acht Jubilare mit runden 50 bis 80 Jahren der letzten zwei Quartale eingeladen.

Trotz der jetzt herrschenden eisigen Kälte konnte die Vorsitzende Thuroczy dreißig Vereinsmitglieder um 15 Uhr herzlich willkommen heißen. Da die acht Jubilare der „reiferen“ Generation angehörten, amüsierte sie Wilhelm Gedeon mit lustigen Sprüchen übers „Alter“, in denen für einen Zwanzigjährigen ein Dreißigjähriger schon ein „alter Mann“ ist. „Und die 40 erst, oh welche Wende, die 50 ist schon fast das Ende. Und ist man 70, hofft man still, auf die 80 Jahre, so Gott will.

Wer 80 Jahre hat erlebt, zielsicher auf die 90 strebt. Dort angelangt zählt er geschwind, die Menschen, die noch älter sind“.

Nach den lustigen Versen ließ der Nachtigallenchor die Jubilare hochleben und sang ihnen ein weiteres Ständchen. Anschließend gratulierte die Vorsitzende Thuroczy den Jubilaren mit einem schönen Merkblatt und einer schönen gelben Rose zum erreichten Lebens-

jubiläum. Mit einem Trinkspruch ermunterte Wilhelm Gedeon alle Anwesenden, das Glas Wein zu erheben, dankte den Jubilaren für ihre treue Mitgliedschaft im KDV und wünschte allen Jubilaren weiterhin eine standhafte Gesundheit.

Das festliche und gesellig gelungene Kaffeekränzchen dauerte mit Volksliedern und Musik bis in die Abendstunden.

WIGE

**Herzlich willkommen unter uns!**

Hana LUMTZEROVÁ (49 cm und 3440 g) ist am 30. März 2013 geboren.

Sei herzlich willkommen unter uns, Hana, und bringe deinen Nächsten nur Freude!

Leserbriefe

„Tschechiens Premier bedauert Vertreibung“ und „Nečas entschuldigt sich für Vertreibung“

22. Februar, in der Süddeutschen Zeitung

Der 21. Februar 2013 wird in den Zeittafeln der Geschichte Europas sicher als denkwürdiges Datum seinen Platz finden. Denn endlich, 68 Jahre nach Beginn der Vertreibung von mehr als 3 Millionen Sudetendeutschen und Karpatendeutschen aus der ehemaligen Tschechoslowakei, fand jetzt auch der neu gewählte tschechische Premierminister Petr Nečas klare Worte des Bedauerns über diese seinerzeit von Edvard Beneš veranlasste und von den damaligen Siegermächten tolerierte Vorgehensweise seinen ehemaligen deutschen Mitbürgern gegenüber. Das slowakische Parlament hat den Karpatendeutschen bereits vor 20 Jahren sein Bedauern über deren Vertreibung und über die in diesem Zusammenhang verübten Misshandlungen ausgedrückt.

Als ehemaliger Betroffener und Zeitzeuge, (als Karpatendeutscher bin ich mit einer Sudetendeutschen verheiratet) fühle ich mich über die Erklärung von Premier Nečas (besonders über seine Begrüßungsworte auch an die anwesenden Vertriebenen: „Werte Landsleute und ehemalige Mitbürger“) nicht nur sehr erfreut und erleichtert, sondern sehe darin auch einen wesentlichen Beitrag zur Beseitigung der noch bestehenden letzten Barrieren zwischen diesen beiden, in der langen Geschichte so eng verbundenen Völkern.

Es liegt jetzt an derjenigen Generation, diesen an der Basis längst begonnenen Weg intensiver fortzuführen, noch bestehende Vorurteile abzubauen und die Freundschaften, wie seinerzeit mit Frankreich, durch weitere Städte-, Vereins-, und -Schulpartnerschaften auch in Richtung Osten zu erweitern. Dabei sollten aber historische Irrtümer und Untaten wie Lidice und Ausig als Mahnmale bei der Vergangenheitsbewältigung nicht ausgeklammert werden.

Bedauerlich ist nur, dass ein Großteil der Erlebnisgeneration beider Länder die Worte dieses 21. Februars 2013 und deren mögliche Auswirkungen nicht mehr erleben kann.

Ernst WALKO, Geretsried

Deutschunterricht an einer Grundschule in Kesmark

Die Grundschule Hradné námestie in Kežmarok/Kesmark gehört zu den 6 Schulen in der Slowakei mit dem Status der Schulen für ethnische Minderheiten, an denen die deutsche Sprache entweder als Muttersprache oder im erweiterten Unterricht unterrichtet wird.

Die Schule in Kesmark besuchen zur Zeit 486 Kinder, davon ca. 200 Kinder in den deutschen Klassen. Von der 1. bis zur 9. Klasse gibt es immer je eine Klasse mit erweitertem Deutschunterricht, in denen die Kinder pro Woche mindesten 5 Stunden Deutsch haben. In den anderen Klassen unterrichtet man auch 2 Stunden pro Woche die deutsche Sprache. Obwohl es auch auf den Schulen in Kesmark Englisch pflichtig ist, das Interesse am Deutsch ist noch ganz groß.

Die Schule bereitet zusammen mit dem Karpatendeutschen Verein und der Stadt Kesmark verschiedene kulturelle Programme in der deutschen Sprache vor. Die Schüler erzielen jedes Jahr gute Ergebnisse in der Olympiade der deutschen Sprache und auch in der Staatsrunde in dem Vortrag der Poesie und Prosa in der deutschen Sprache.

In der achten oder neunten Klasse schließen viele Schüler das Studium mit Prüfungen von Goethe Institut und danach studieren viele weiter in Poprad/Deutschendorf in der bilingualen Sektion dortigen Gymnasiums.

Die Schule ist schon mehrere Jahre in internationalen Comenius-Programm tätig, wo die Kinder am Schüleraustausch teilnehmen, und dabei sind sie zu Besuch in den Familien, und so können sie die Mentalität und das Leben im Ausland sehen und erleben. Für unsere Kinder ist es sehr wichtig, dass sie hier zusammen mit Freunden nur Deutsch sprechen können und so verbessern sie ihre Deutschkenntnisse. In diesem Jahr ist die Schule im Programm mit einer Schule aus Österreich – Franz Jonas Europaschule Wien, zwei Schulen aus Deutschland – David Schuster Realschule in Würzburg und Mittelschule in Oelsnitz, einer Schule aus Ungarn – Semmelweis Ignác Humán Szakképző Iskola és Gimnázium in Budapest und einer aus Holland – CSG Rehoboth Hoogezand.

Es ist allgemein bekannt, dass die Schulen in der Slowakei Probleme mit Schulbüchern haben, die Lehrer an dieser Schule können aber bei dem Unterricht auch originale Lesebücher benutzen und so die Sprachfähigkeiten der Kinder verbessern.

Hiermit möchte ich mich im Namen der Schule sehr herzlich für ein Geschenk - ca. 80 deutsche Bücher - bei der Österreichischen Landsmannschaft von Wien bedanken. Herr Dr. Wolfgang Stefanides hat die Bücher von Wien nach Pressburg transportiert und wir haben es weiter nach Kesmark gebracht. Wir haben 4 verschiedene Arten von Büchern bekommen und so können alle Kinder beim Unterricht dieselben Bücher lesen.

In der vierten Klasse haben die Kinder mit dem Buch *Schnuff und Kleisterkuchen* gearbeitet. Das Buch war für die Schüler sehr interessant, sie haben einige Geschichten gelesen und dann



haben sie nach den Texten verschiedene Aktivitäten durchgeführt. Die Bücher werden noch weiter in dem Unterricht benutzt, auch bei Vorbereitung der Kinder für den Wettbewerb im Vortrag der Poesie und Prosa, weil es bei uns sehr schwer ist, Bücher in der deutschen Sprache, besonders deutsche Kinderbücher zu besorgen.

Dank der Österreichischen Landsmannschaft in Wien und Herrn Dr. Wolfgang Steffanides können die Schüler in Kesmark beim Unterricht schöne deutsche Bücher benutzen, dafür wollen wir uns noch mal sehr herzlich bedanken.

V.W.

Nach einem Jahr wieder zu Besuch bei LKW-Walter in Wiener Neudorf

Im April vorigen Jahres besuchten zum ersten Mal die Studenten und Studentinnen unserer Schule – Ökonomischer Fachmittelschule in Spišská Nová Ves/Zipser Neudorf – die Firma LKW-Walter (Internationale Transportorganisation) in Wiener Neudorf. Weil dieser Besuch damals bei den Studenten großen Erfolg hatte, besuchten wir am 22. März dieses Jahres diese Firma wieder – mit 40 Studenten und Studentinnen des 2. und des 3. Studienjahres.

Wir fuhren in die Richtung Bratislava/Pressburg schon am 21. März. Weil wir eine ökonomische Fachmittelschule sind, besuchten wir gemeinsam in

unserer Hauptstadt die Nationalbank, wo sich unsere Studenten mit der Entwicklung unserer Währung näher bekannt machen.

Am nächsten Tag folgte endlich der Besuch der oben genannten Firma in Wiener Neudorf. Wir fuhren dorthin schon früh am Morgen. An der Rezeption erwartete uns Herr Martin Gass, der Personalmanager, der vom Anfang an mit unserer Schule zusammen arbeitet. Zuerst erfuhren die Studenten in einem Vortrag alles über die Gründung, Geschichte, Entwicklung und Gegenwart dieser Firma. Obwohl Herr Gass längst einen Kurs in der slowakischen Sprache besucht, verlief der Vortrag im

Deutsch und so konnten manche Studenten zum ersten Mal eigene Deutschkenntnisse überprüfen. Nach dem Vortrag folgte die Besichtigung der Firma. Nach der Besichtigung stellten die neugierigen Studenten viele Fragen, die dann Herr Gass beantwortete. Die Studenten waren positiv überrascht – Einrichtung der Firma, Arbeits- und Lohnbedingungen...

Auf der Rückreise gab es eine Pause in Pandorf. Hier konnten schon wieder die Studenten in realem Leben (beim Einkaufen) ihr Deutsch benutzen.

Auch diese Exkursion ist eine Art, wie man Deutschlernen bei den Studenten unterstützen kann. Die Studenten waren be-

geistert und auf eigener Haut erfuhren sie, wie Fremdsprachen für die Zukunft wichtig sind. Obwohl heute Englisch bevorzugt wird, in LKW-Walter sind gerade die Deutschkenntnisse die erste Bedingung auf dem Wege zum Erfolg.

Im Juni 2012 nahm eine von unseren Studentinnen am Aufnahmeconcurs teil, im Oktober absolvierte sie dann in dieser Firma das Schulpraktikum und nach dem Abitur beginnt sie in dieser Firma auf ihrem ersten Arbeitsplatz zu arbeiten.

Ich hoffe, dass es immer mehr Studenten geben wird, denen Deutschkenntnisse das Tor in die Berufswelt aufmachen werden.

Mgr. Viera LANGOVÁ

Papst Franziskus - das Gesicht einer neuen Kirchenpolitik?

Mit der Wahl Franziskus' zum neuen Oberhaupt der Katholischen Kirche begannen zugleich auch die Spekulationen, in welche Richtung der neue Papst die Kirche wohl führen würde. Tatsächlich lädt der Umstand der Papstwahl zum Resümieren ein, inwieweit seine Vorgänger die Kirche prägten und was von Franziskus zu erwarten ist. Beide Vorgänger hatten der Kirche ihr eigenes Gesicht verliehen. Das Wirken Johannes Pauls II. war gezeichnet von seinen öffentlichen Auftritten und auch politischem Engagement zu Zeiten des Kalten Krieges.

Benedikt XVI. machte sich daran Dialog mit anderen Konfessionen zu intensivieren und die innere Einheit nicht nur der Kirche sondern langfristig der Christenheit herbeizuführen. Vor allem der intensivierte Dialog mit den orthodoxen Kirchen hat dabei Früchte getragen. Die Annäherung an die umstrittene Piusbruderschaft hingegen, die Missbrauchsvorwürfe bzw. der Umgang mit ihnen und auch zuletzt der Verdacht auf Geldwäsche im Vatikanstaat, sorgten berechtigterweise für Irritationen in der deutschen Öffentlichkeit und gab Kirchengegnern ausreichend Anlass sich über „die Kirche“ zu empören. Diese Empörung übertrug sich auch auf das Pontifikat. Ohne die Verfehlungen innerhalb der Kirche relativieren zu wollen, ist zu bemerken, dass das intensive Bemühen Benedikts um innerkirchliche Geschlossenheit wohl durch die negative Ereignisse und die Berichterstattung zumindest in Deutschland überschattet bleiben wird.

Doch, auch wenn es in der kirchenpolitisch desinteressierten Öffentlichkeit wenig Anerkennung fand, ist ihm sein Engagement im Bereich des interkonfessionellen und interreligiösen Dialogs hoch anzurechnen. Dies war bei seinem Amtsantritt nicht abzusehen – im Gegenteil. Die öffentliche Meinung, innerhalb der deutschen Gemeinden, war zunächst geprägt ein Gemisch von Stolz und Begeisterung darüber, einen deutschen Papst zu haben.

Theologische Positionen interessierten an dieser Stelle wenig und ein Papst-Fan war an dieser Stelle vom gemeinen, praktizierenden Katholik schwer zu unterscheiden. An anderen, besser informierten Stellen jedoch regte sich auch Skepsis und Misstrauen gegenüber möglichen konservativen Haltungen Benedikts. Würde seine Wahl einen Rückschritt vor die Reformen des 2. Vatikanischen Konzils bedeuten? Und tatsächlich hatte er es als ehemaliger Vorsitzender der Glaubenskongregation und fundierter, sachlicher

Einheit würde Franziskus beste Anknüpfungspunkte liefern. Dies wäre zumindest aus Sicht der Ökumene wünschenswert und würde dem Werk Benedikts stille Anerkennung verschaffen. In der breiten Öffentlichkeit wurde diesem langfristigen, ja über sein Pontifikat hinausgehenden Plan Benedikts wenig Beachtung geschenkt und selbst innerkirchlich sorgten Schritte wie die bereits erwähnte Annäherung an die erzkonservativen Piusbrüder für Unmut. Darf man solche Schritte vom kommenden Pontifikat

dieser Strebung Ausdruck. Sich an Franz von Assisi zu orientieren, bedeutet, sich einen Heiligen zum Vorbild zu nehmen, dessen Leben von Enthaltensamkeit und Einfachheit, Reformbestreben und zugleich auch Kirchenkritik geprägt war. Zugleich verlieh Franz von Assisi diese Haltung ein besonderes Charisma. Man darf deshalb von einem kommenden Kurs der Kirche ausgehen, der stark pastorale Züge tragen und von einer starken Zurücknahme der eigenen Person geprägt sein wird. Dies erfordert jedoch zugleich den Brückenschlag zwischen dem öffentlichen Auftritt und der gleichzeitigen Zurschaustellung von Bescheidenheit.

Die Schwierigkeit wird deshalb darin liegen, im medialen Fokus stehend sowohl das Symbol der Einfachheit zu verkörpern und zugleich das Aufgesetzte einer bescheidenen öffentlichen Handlung zu meiden. Der Balanceakt dürfte ob der gesetzten Persönlichkeit Franziskus' jedoch gelingen. An dieser Stelle sind intensivere Spekulationen über eine künftige Auswirkung einer solchen möglichen Haltung auf die Kirche unüberschaubar und zugleich fehl am Platz. Doch darf man davon



Experte in dogmatischen Fragen insofern schwer an das Bild eines populären, weil volksnahen Papstes Johannes Paul II. anzuknüpfen.

Benedikts Stärken lagen im Bereich des Intellektuellen und sein Pontifikat hatte stets die nüchterne Gestaltung der Zukunft der Gesamtkirche im Blick. Aus dieser Perspektive ist auch die Niederlegung seines Amtes zu bewerten. Das Bemühen Benedikts, um kirchliche

erwarten? Wahrscheinlich nein. Der bisherige Eindruck lässt vermuten, dass Franziskus in erster Linie darauf aus ist, mit Hilfe seines Gesichts der Kirche ein neues Image zu verleihen. Die Namenswahl des neuen Papstes in Rückgriff auf Franz von Assisi dürfte jedenfalls für ein gänzlich anderes Verständnis des Pontifikats stehen. Bereits die Selbstbezeichnung als „Bischof von Rom“ (und nicht etwa Papst für alle Welt) verlieh

ausgehen, dass Franziskus zumindest plant sein Amt als Werkzeug und seine Position als Kirchenoberhaupt in einer anderen Weise zu nutzen als seine Vorgänger. Dies sollte man im Hinterkopf behalten, wenn das neue Kirchenoberhaupt theologisch und politisch Position bezieht, um Irritationen in möglichen, kommenden Haltungen – hoffentlich anders als bei Benedikt XVI. – vorzubeugen.

Korbinian MUCH

Auf karpatendeutschen Spuren bei der Förderung der deutschen Sprache am Beispiel eines Projekts mit Schulkindern der Region Unterzip

Bei der Konferenz des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei (KDV) in Poprad/Deutschendorf am 9. und 10. November 2012 zum Thema „Stärkung der deutschen Sprache und des Deutschtums in der Slowakei“ habe ich meine Erfahrungen mit Grundschulkindern in Unterzipser Gemeinden reflektiert. Was in der vorgegebenen Redezeit von 10 Minuten nur angedeutet werden konnte, wird heute näher erläutert.

Ich vertrete eine an den Ursprüngen der Pädagogik orientierte Wissenschaft. Diese praktische Pädagogik ist Dienst für den anderen Menschen und um eine Sprache der Nähe bemüht. Die Sprache der Nähe oder Brüderlichkeit finde ich im Adventsgruß 2012 des Sozialwerks der Ackermann-Gemeinde: Der Gruß hebt hervor, dass im Christentum von Anfang an Solidarität gepflegt wurde: „Weil der Gottessohn durch seine Menschwerdung mit uns Menschen solidarisch wurde, sollen auch wir Christen es untereinander sein“. Diese dienende Solidarität kann auf vielfältige Weise erfolgen. Mir geht es um Begegnungen zwischen Jung und Alt und um die Pflege des kulturellen Erbes der Karpatendeutschen in der Slowakei. Dieses Erbe ist durch die deutsche Sprache geschaffen worden. Es soll soweit wie möglich vor allem durch die junge slowakische und deutsche Generation in deutscher Sprache wieder zum Ausdruck kommen und sich unter den gewandelten Bedingungen weiter entwickeln.

Zunächst mache ich drei Vorbemerkungen, an die sich Anmerkungen zum Ausgangspunkt meines Denkens und zur Erinnerungskultur anschließen. Dann stelle ich unseren Versuch zur Stärkung der deutschen Sprache in Unterzipser Gemeinden vor. Es schließen sich Vorschläge zur Weiterentwicklung und Gedanken zu einem Europa von Unten an.

1. Eduard Oswald und Luboš Ihring schließen ihren Bericht über die Feier des 670. Geburtstags der Gemeinde Kunešov/Kuneschhau mit den Worten: „Gibt es noch eine Chance, die deutsche Sprache in Kuneschhau lebendig zu erhalten? Der Wille ist vorhanden! Wir in Deutschland dürfen unsere Landsleute im Streben danach nicht allein lassen. Unser Anliegen sollte weiterhin sein, Kulturgut wie Sitten, Bräuche oder Lieder weiterzugeben. Auch die deutsche Sprache muss im Hauerland erhalten bleiben. Zweisprachig aufzuwachsen ist gerade für die nachfolgende Generation eine gute Chance im vereinten Europa“ (Oswald/Ihring 2012). Mit diesen Worten bringen Oswald und Ihring mein Anliegen auf den Punkt.

2. Beim Reflektieren dieses Anliegens orientierte ich mich an den Evolutionsforscher Gregory Bateson und seine Schüler Paul Watzlawick und Ronald Laing. Sie erkannten, dass „jede Theorie, die nicht vom Menschen ausgeht, Lüge

und Betrug an ihm ist“ (Laing 1969, S. 46). Seit 13 Jahren denke ich als Mitglied der OG des KDV in Švedlár/Schwedler über Erfahrungen nach, die ich mit Menschen in meinem Geburtsort mache und mir Erkenntnisse ermöglichen. Diese Erfahrungserkenntnis ist eine Erkenntnisart, die sich auf Erfahrungen gründet, wie Kant in der Einleitung zur „Kritik der reinen Vernunft“ vermerkt. Hier kommt die Erfahrung zu Wort, die nicht gleich verallgemeinert und in definierte Begriffe gefasst wird. Definierte Begriffe führen bekanntlich zu definierten Verhältnissen. Vielmehr wird die Erfahrung mit eigenen Worten beschrieben und die offenen Begriffe bleiben auf empirische Situationen bezogen.

3. Mit diesem Erkenntnisbemühen versuchte ich nach einem kurzen Arbeitsaufenthalt in Priština (Kosovo) von 2000 bis 2005 meinen Dienst an der Comenius-Universität Bratislava/Pressburg (Evangelische Theologische Fakultät, Pädagogische Fakultät) und Konstantin-Universität Nitra/Neutra (Pädagogische Fakultät) in deutscher Sprache zu realisieren: durch Beratung, qualifizierende Lehre und Forschung. Zur Mitarbeit in Neutra rief mich Frau Mária Recktenwald aus Chmelnica/Hopgarten. Ich konnte am Lehrstuhl für Fremdsprachen der Pädagogischen Fakultät mit Beginn des Wintersemesters 2001 den 8-semesterigen Studiengang für Grundschullehrer „Deutsch als Fremdsprache“ mit aufbauen. Wir starteten mit 16 Studentinnen. Mit Fachbüchern und auch Heimatbüchern, die uns der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei (KDV) schenkte, richtete ich eine Handbibliothek ein, die mit der Zusendung des Karpatenblattes ergänzt wurde. Hervorheben möchte ich das Engagement der damaligen Bayerischen Schulministerin Monika Hohlmeier. Sie hat die Entsendung eines Lektors ab dem Wintersemester 2002 unbürokratisch ermöglicht. Ich konnte wieder zurück an die Comenius-Universität, an der ich bis heute weiter ehrenamtlich tätig bin und zu Erfahrungserkenntnissen komme. Darüber hinaus machte ich u.a. weitere Erfahrungen beim Wochenseminar „Vorurteile gegenüber anderen Menschen“, das ich in Schwedler im Juli 2001 mit 20 Abiturienten karpatendeutscher Herkunft durchführte.

Prof. Ferdinand KLEIN
(Fortsetzung folgt)

Neue Bücher für Ihr Regal

Er sei ein „Kind im Manne“ outete sich der sächsische Autor Steffen Bärtl, bei einem erneuten Treffen mit der freiwilligen Korrespondentin des Karpatenblattes, Liubov OSATIUC.

Grund für dieses Treffen ist die Bucherscheidung seines neuesten Romans „Der magische Brunnen der Zeit“, der im März 2013 in Sachsens Imperia Verlag erschienen ist.

Mit „Der magische Brunnen der Zeit“ präsentiert er seinen ersten Jugend-Abenteuerroman, der besonderen Art. Nicht nur, dass die Erzählstruktur sowie die Handlung, gegenüber anderen Büchern aus diesem Kinder-Genre sich abhebt. Worum geht es? Gefangen im Strudel der Zeit, werden der 11-jährige Charly Townsend und seine Freunde an Orte teleportiert, die ihre kühnsten Träume in den Schatten stellen. Gefährliche Abenteuer, Todesängste und die Gefahr Vergangenheit und Zukunft zu manipulieren, droht den Kindern auf dieser Reise. Die Hoffnung wieder nach Hause in ihre Zeit zu gelangen, schwindet mit jedem Zeitsprung.

Was wir aber fragen wollten ist, wie man das Genre genau definieren sollte. Sicherlich eine Problematik, der sich auch der Autor Steffen Bärtl gegenüber stand.

Eine Zeitreise für Jung und Alt

L.O. Herr Bärtl, schön, dass Sie bei uns sind. In ihrem Buch handelt es sich um eine Kindergruppe mit Kindern unterschiedlichen Alters. Wie haben Sie sich in die jeweilige Rolle der Kinder geschlüpft?

S.B. Mir war beim Schreiben klar, dass Gedanken und Äußerungen eines 6jährigen anders sind, als die eines Teenagers mit 15 Jahren. Ich habe die Gruppe als etwas Ganzes gesehen – als ein fiktives Individuum mit Stärken und Schwächen. Erst als es in die Dialoge und Handlungen ging, musste ich die Unterschiede klar trennen und herausarbeiten.

L.O. Ihre Handlungen liegen geschichtlich und historisch gesehen weit auseinander. Sicherlich wäre der eine oder andere Schauplatz in der Vergangenheit auch interessant gewesen. Auf welche Weise haben sie die außergewöhnlichen Handlungsorte herausgefiltert?

S.B. Ich selbst interessiere mich sehr für die Geschichte. Hier musste ich mich wieder in verschiedenen Interessen und AHA-Effekte beim Ankommen in einer anderen Zeit versetzen. Ich wollte den Roman auch nicht übermäßig in die Länge ziehen. Zudem kam für mich ein wichtiger Punkt hinzu; auf welche Art und Weise ich den jugendlichen Lesern noch Wissen aus der Vergangenheit vermitteln kann. Es war viele Untersuchungsarbeit, die für uns Autoren, einen großen Teil unserer Arbeit ausmacht, um für gegenwärtige Leser gute Unterhaltungslektüre zu schreiben.

L.O. Dann bedanke ich mich bei Ihnen, Herr Bärtl, ich wünsche Ihnen viel Erfolg mit Ihrem Zeitreise-Roman „Der magische Brunnen der Zeit“.

Steffen Bärtl „Der magische Brunnen der Zeit“, ISBN:978-3943934069, Seitenanzahl: 260, Sachsens Imperia Verlag, 31. März 2013.

Ein nicht alltägliches Plauderstündchen mit Literatur Auch in der Küche kann man Gedichte vortragen

Literaturkränzchen in Mníšek nad Hnilcom/Einsiedel an der Göllnitz – darüber habe ich schon mehrmals gehört und in dem Karpatenblatt gelesen. Am Dienstag, dem 5. März 2013, hatte ich die Gelegenheit dabei zu sein.

Das Literaturkränzchen leitet Frau Ilse Stupák, eine ehemalige Lehrerin. In den Wintermonaten treffen sich die Frauen bei ihr zu Hause. Die Küche ist also der Ort, wo über Literatur gesprochen wird, wo die Gedichte – in Deutsch und Slowakisch – vorgetragen werden. Bei Marmorkuchen und Käsekuchen, den aus Hefeteig unsere Mütter und Großmütter gerne gebacken haben und der auch gut schmeckt zum Kaffee oder Tee – hat der

Auf meine Frage, was zur Gründung dieses Treffens mit Literatur geführt hat, kam diese ausführliche Antwort: „Den Einfall hatte Frau Emme Czölder. Sie organisierte am Sonntag, dem 4. Juni 2000, unseren ersten Nachmittag der deutschen Poesie und Prosa. Der große Saal war fast voll. Zum Schluss erklangen schöne deutsche Lieder, gesungen von der Sängerguppe Spitzenberg unter der Leitung von Herrn Ján König. Die anwesenden Frauen sangen mit. Es sollte einmal im Jahr so ein Fest des Wortes geben. Nach einer kurzen Zeit sind diese Treffen regelmäßig geworden“.

In den dreizehn Jahren haben wir Dichter, Schriftsteller, Nobelpreisträger für Literatur kennen gelernt. Jede Begegnung mit ihren literarischen Werken war für uns eine große Bereicherung. Bemerkenswert ist der Briefwechsel mit bekannten Schriftstellern. Wir bekamen zwei Päckchen mit Büchern von Frau Klara Köttner-Benigni aus Eisenstadt (Österreich), darunter ihr Gedichtband „Nichts in das ich Zeichen setze“. Von Herrn

Dr. Peter Prange aus Tübingen war es „Das Bernstein-Amulett“ und „Platz da, ich lebe!“ Die bekannte Krimiautorin Ingrid Noll aus Weinheim hat uns ihre Bücher „Der Hahn ist tot“ und „Ladylike“ geschickt. Herr Dr. Walter Teltschik aus Wilhelmsfeld hat uns literarisches Material über Joseph von Eichendorff geschickt. Das alles hat uns sehr erfreut“.

Ich habe an diesem Dienstag an einem, gut geplanten und gut ausgeführten Nachmittag mit Literatur teilgenommen. Es wurde über Robert Walser, über sein

Leben und seine Arbeit gesprochen. Seine Gedichte wurden vorgetragen. Der 100. Geburtstag von Hermann Lenz wurde erwähnt. Der junge Schriftsteller Daniel Kehlmann hat sein Roman „Ruhm“ präsentiert. Es wurde über die Nobelpreisträgerin für Literatur aus dem J. 1996 Wisława Szymborska gesprochen. Zum ersten Todestag ist ein Gedenkbuch mit ihren Gedichten herausgekommen.

Herr Július Rybák aus Gelnica/Göllnitz ist ein bekannter Übersetzer, Schriftsteller und Dichter. Man hat an seinen 80. Geburtstag gedacht. Eine schöne Erinnerung zum Schluss gehörte dem großen slowakischen Dichter und Übersetzer Milan Rúfus. Man hat über seine Ansichtskarten, die er mit viel Liebe an die Frauen in Einsiedel an der Göllnitz geschrieben hat, gesprochen.

Da habe ich den Frauen gesagt, dass ich in Závažná Poruba am Grab des Dichters war.

Es ist so, wie der Dichter sich das gewünscht hat – man sieht seinen beliebten Berg der Heimat – Poludnica.

Über die Aktivitäten des Literaturkränzchens kann man in kleinen Chroniken nachlesen. In einer fand ich die Idee des slowakischen Dichters und Übersetzers Ladislav Šimon mit seiner Handschrift aufgeschrieben gesehen: „Ich habe mich wieder davon überzeugt, dass die Treffen mit der Literatur vor allem Treffen mit den Leuten sein sollen“.

Genau so war es bei meiner ersten Begegnung mit Literatur – mit meinen Landsleuten in Einsiedel an der Göllnitz. Man kann sagen, es gibt Menschen – Autoren, die herrliche Romane und Gedichte schreiben. Zum Glück gibt es Leser, die der drinnen versteckte Reichtum so begeistert, dass sie über diesen Reichtum weiter sprechen und darüber schreiben. So eine ist Frau Ilse Stupák aus Einsiedel an der Göllnitz.

Text und Foto: Ján ALCNAUER



Nachmittag mit Literatur begonnen...

Auf meine Frage, was für sie die Literatur bedeutet, kam diese Antwort: „Wenn ich das Wort Literatur höre, muss ich dabei sein. Bei dem Fernsehsender 3 Sat kann ich fast jeden Sonntagvormittag bei Literatur im Foyer oder im Literaturclub über neue Bücher hören. Es sind dort Literaturkritiker, die über mitgebrachte Bücher sprechen. Großartig ist, wenn man uns aus dem Buch ein Artikel liest. Der Moderator der Sendung sagt danach: „Danke für die Lesung, es ist unsere Vorfreude auf das Buch.“

Gewinnspiel - Runde 4

Kaum zu glauben, aber wahr! Auf die Frage der 2. Runde unseres Gewinnspiels: „Wann wurde die Stadt Kremnica/Kremnitz erstmals urkundlich erwähnt und unter welchem Namen“, haben wir nur eine einzige (!) richtige Antwort bekommen. Nur Frau **Ing. Františka**

Kovalčíková aus Svit wusste, dass „die erste urkundliche Erwähnung unter dem Namen „Cremnychbana“ aus dem Jahre 1328 stammt“. Dafür bekommt sie ein Exemplar der interessanten Publikation „Kremnitz - Eine ehemals deutsche Bergstadt in der mittleren Slowakei“. Herzlichen Glückwunsch!

Da wir noch weitere Exemplare dieser Publikation zur Verfügung haben, beschließen wir, unseren Lesern noch eine Chance zu geben, sie zu gewinnen. Für die Runde 4 unseres Gewinnspiels stellen wir die Frage: **„Wodurch ist die Stadt Kremnitz weltbekannt?“**

Auf Ihre Antworten, die Sie per E-Mail (karpatenblatt@stonline.sk) oder per Post (Karpatenblatt, Redaktion, Huszova 12, 058 01 Poprad, P.O. Box 47) schicken können, warten wir bis zum 31. Mai.

Viel Erfolg!

Kremnitz * Kremnica

Eine ehemals deutsche Bergstadt
in der mittleren Slowakei



Eine geschichtliche, wirtschaftliche,
kulturelle und soziologische
Dokumentation der Gold- und Münzstadt und ihrer Dörfer
von den Anfängen bis zur Gegenwart.
Erstellt von Rudolf Melzer, Rudolf Kurbel, Johann Rückschloß

Hilfsbund Karpatendeutscher Katholiken e. V.

Mníšek nad Hnilcom/Einsiedel an der Göllnitz

Literaturkränzchen

„Wenn die Tage Abschied nehmen, so geben sie die wundervollen Abende dafür.“

Robert Walser

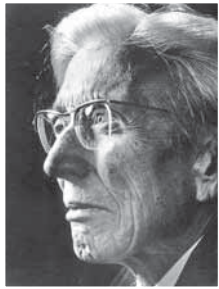


„Robert Walser (1878-1956) - war ein deutschsprachiger schweizerischer Schriftsteller. Über ihn sprachen wir schon. Damals war es die Autobiographie *Geschwister Tanner* und die Gedichte *Glückliche Menschen*

und *Der Schnee fällt nicht hinauf*. (KB 6/2008). Diesmal kam uns das Internet zu Hilfe. Da erfuhren wir, dass Robert Walser mit Gedichten debütierte, viele davon erschienen 1909 in dem von seinem Bruder - Karl Walser - illustrierten Band *Gedichte*. Aus dem Internet haben wir uns einen kleinen Gedichtband mit 12 Gedichten geholt. Gelesen haben wir zwei davon - *Abend* und *Im Mondschein*. Beim nächsten Mal lesen wir weiter.

„Aufs Glücklichein passt das Glück ganz einfach nicht auf“, sagte Robert Walser. Wir hatten uns an seinen 135. Geburtstag erinnert.

Hermann Lenz - (geboren 1913 in Stuttgart - gestorben 1998 in München). Auch da war das Internet eine gute Hilfe. Da war alles über sein Leben,



über das Studium, über das literarische Werk. „Nach früher einschneidenden Leseeindrücken - Mörike, Stifter, Schnitzler, Hofmannsthal - schrieb Lenz erste Gedichte und Prosastücke“. (Hofmannsthal kennen wir noch nicht, aber das holen wir nach).

In seinen Büchern gelang es Lenz immer wieder die autobiographischen Komponenten in den Vordergrund zu bringen. 1993 gründete Hermann Lenz eine Stiftung zur Förderung junger Autoren und Literaturwissenschaftler. Er bekam viele Auszeichnungen. In dem Buch *Stuttgart. Portrait einer Stadt* wandert er durch seine Geburtsstadt. „Der Schriftsteller, literarischer Einzelgänger Hermann Lenz wurde als schwäbischer Dickschädel bezeichnet.“ Wir lasen seine Gedichte *Meeresluft* und *Ausblick*. So haben wir uns an den 100. Geburtstag und 15. Todestag erinnert.

Daniel Kehlmann - (1975 in München geboren), ein österreichisch-deutscher Schriftsteller. Er lebt in Wien und Berlin. Für sein literarisches Werk bekam er zahlreiche Auszeichnungen. Wir haben über *Ruhm* gesprochen. Es ist ein Roman in neun Geschichten. Es ist ein 2009 auf Deutsch erschienen erzählerisches Werk. Die neun lose miteinander verbundenen Geschichten des Romans kreisen um Fragen der Kommunikation mit dem Mobiltelefon, Computer und Internet.



Im Internet kann man vieles auch über diesen Roman erfahren, aber, nur wenn man ihn selber liest, kann man diese weise Idee finden: „Eine falsche Regung, und man fand nicht mehr zurück, und schon war das alte Dasein dahin und kam nie wieder“. Der Roman *Ruhm* wurde verfilmt. Er wurde auch für die Bühne dramatisiert. Auf der Rückseite des Buches steht: „Daniel Kehlmann hat mit seinem neuen Roman Weltliteratur geschaffen.“ Die Weltwoche

Der Fernsehsender 3Sat hat wieder seine Zuschauer in den Literaturclub eingeladen. Man hat da an die Nobelpreisträgerin für Literatur aus dem Jahre 1996 Wislawa Szymborska (1923-2012) gedacht. Zum ersten Todestag ist ein Gedenkbuch *Glückliche Liebe und andere Gedichte* herausgekommen. Es sind Alltagsgedichte, die an sie erinnern sollen. Wir sprachen schon über Wislawa Szymborska (KB 12/2006). Diesmal lasen wir noch ihre Gedichte *Verliebte* und *Nichts ist geschenkt*.

Mit dem bekannten Übersetzer, Schriftsteller und Dichter, Prof. PhDr. Július Rybák, CSc. aus Göllnitz sprachen wir schon mehrmals über seine literarische Arbeit. Unsere Gratulation zu seinem 80. Geburtstag hatte er dankend angenommen. Wir bekamen einen netten Brief: „...Ich möchte gerne alle treuen Einsiedler-Leserinnen der schönen Literatur herzlich begrüßen. Alles Gute und viel Sonne zum kommenden Frühling wünscht Julo Rybák.“

Zum Schluß haben wir uns an den großen slowakischen Dichter Milan Rúfus (1928-2009) erinnert. Seine Gedichte geben Anlass zum Nachdenken, sie geben Kraft und Mut weiter zu machen auch dann, wenn es schwer ist. Diese Gedichte können wir lesen so oft, wie wir es nur wollen.

Ilse STUPÁK

Werkstattgespräch beim LILIVE e.V.

Bewerbungen Neuer Autoren bis für den Termin am 27. Juni

Am 28. März fand unter der Leitung von Helmut Frhr. v. Scheurl-Defersdorf im Atelier „ga+he“ in Owingen das erste Werkstattgespräch für neue Autoren statt. Mit vier Stunden intensiven Gruppengesprächen dauerte der Termin fast doppelt so lang als ursprünglich geplant. Die anwesenden beiden neuen Autoren wurden beraten, mit vielen Tipps versorgt und lernten gleichzeitig, sich gegenseitig zu beraten. In der Hilfe zur gegenseitigen Hilfe und zur Selbsthilfe liegt auch ein Ziel der LILIVE-Werkstattgespräche.

Das Ergebnis der vier Stunden intensiver Arbeit

zeigt, dass hier zwei neue Talente auf den Plan treten. Vier druckreife und teils sehr nachdenkswerte, teils äußerst amüsante Kurzgeschichten liegen vor, die kostenlos in eine Anthologie des Linzgau Literatur Vereins eingebracht werden. Eine schöne Weihnachtsgeschichte entsteht, die deren talentierter Autor selbst illustrieren wird, um diese dann einem Verlag anzubieten. Auch hier ist klar: Der Text gehört illustriert, gedruckt und zu Weihnachten in den Verkauf! Allerdings kann von dieser Geschichte nur der Anfang in die Antho-

logie von LILIVE e. V. aufgenommen werden. Diese Geschichte wird beim nächsten Gesprächstermin weiter beraten werden, nachdem sie vom Autor nach den gegebenen Tipps weiter bearbeitet worden ist und er selbst die Illustrationen angefertigt hat. Natürlich bleiben die bisher Beratenen im Kontakt mit dem LILIVE-Werkstatt-Team.

Aber für neue Autoren ist weiterhin Platz und Rat. Wer teilnehmen will bewirbt sich per Mail bis zum 27. Mai 2013 mit bis zu vier kurzen Texten von jeweils bis ca. 5 Seiten A4, Schriftgröße 12 Punkt, einzeilig, Seitenrand

ringsum ca. 3 cm oder einem Text von bis zu 20 Seiten. Die Texte müssen als Word-Dokument oder PDF per Mail eingereicht werden. Es ist ein fünfzeiliger kurzer Lebenslauf beizufügen, außerdem die Anschrift und Telefonnummer sowie eine Versicherung, dass der Text / die Texte selbst verfasst und noch nicht veröffentlicht wurde/n.

Mail an:
h.v.scheurl@lili-ve.com
Termin Einsendung:
27. Mai 2013
Benachrichtigung Zulassung:
zum 4. Juni 2013.
Werkstatt-Termin:
27. Juni 2013

Die Personal-Agentur BestCare Pflege k.s. vermittelt Arbeit für Pflegerinnen und Krankenschwestern. Es handelt sich um Arbeit in Familien in Österreich - komplette Betreuung von Senioren 24 Stunden. Man muss einen Gewerbe-schein haben.

Bedingungen zur Arbeitsübermittlung

- Kommunikation in deutscher Sprache
- Zertifikat über Pflegekurs (200 Stunden) oder Krankenschwesterausbildung
- reines Strafregister

Wir bieten an:

- kompletten Beratungsservice
- Unterkunft, Verpflegung und Reisekosten (die werden komplett vom Kunden gezahlt)
- Transport mit einer eigenen Transportfirma (bezahlt vom Kunden)
- Ausstellung eines österreichischen Gewerbe-scheines
- Unterstützung bei den schriftlichen Arbeiten

Kontakt-daten:

Tel: 02 5910 4752, Handy: 0911950858, 0918742248,
E-Mail: personal@bestcare.sk
Web: www.bestcare.sk



(KB/04)

ÖSTERREICH u. DEUTSCHLAND

Sofort arbeit bei bekannten Firmen:

Handwerker wie Monteure, Elektriker, Schlosser, landwirtschaftliche Arbeiter (besonders Schweine-zucht, Rinder-zucht, Melker mit langjähriger Praxis, Hühner-zucht) LKW - Fahrer, die einmal Auto-mechaniker gelernt haben - alte Schule. Deutschkennt-nisse sind vorteilhaft.

INTERJOB s.r.o. Poprad/Štrba, Tel: 0910600074, 0948337884
e-mail: f.w.neuhaus@gmail.com - info@interjob.sk (KB/05)

Dieses Jahr werden es 15 Jahre, dass unsere liebe Schwester **Adele HERRMANN, geb. Bretz**, starb. Am 1. April 2013 war es ein Jahr her, dass auch Schwester **Valerie DETERS, geb. Bretz**, in Zipser Bela uns verlassen hat. Wir, Geschwister Laura, Günther und Gizela gedenken in Liebe unserer beiden Schwestern. (KB/06)

Plötzlich und unerwartet hat uns unser Freund, treues Mitglied der Ortsgemeinschaft des KDV in Košice/Kaschau, **PaedDr. Siegfried GAŠPAR** am 17. März 2013, im Alter von 71 Jahren verlassen. Vor dem letzten Geleit zum Kaschauer Krematorium nahmen die Metzenseifner von ihm Abschied bei der Totenwache und am Tag darauf alle Verwandten bei der Seelenmesse in der Obermetzenseifner katholischen Kirche.

Siegfried Gašpar, geboren am 15. Februar 1942 in Ober Metzenseifen, war schon als Kleinkind den Entbeh-rungen des letzten Krieges und den Nachkriegsereignissen mit ihren vernichtenden Folgen für die deutsche Einwohnerschaft seiner Heimat-gemeinde ausgesetzt. Auch wenn seine mutige Mutter sich den ungerechten „Dekreten“, Enteignungen und Aus-

siedlungen der Jahre 1945/46 standhaft ent-gegensetzte, bekam der mantakische Siegfried die nationale Staatsgewalt am eigenen Leibe zu spüren. Da der deutsch er-zogene Junge der slowakischen Sprache nicht mächtig war, musste er einen Jahrgang in der slowakischen Grund-schule wiederholen. Diese üble Erfah-rung motivierte den jungen Siegfried zu größerem Eifer, so, dass er nach der Grundschule 1965 die Aufnahmeprü-fung in die slowakische pädagogische Schule in Kaschau bestand. Nach ihrem Abschluss leitete er die Grund-schule in Zlatá Idka/Goldidka, heiratete die Obermetzenseif-nerin Hilda Fabian, und ihrer Ehe entsprossen zwei Söhne, Erwin und Siegfried.

Schon 1975 übertrug die Kreisverwaltung dem jungen

Nachruf

aber zukunfts-träch-tigen Pädagogen Siegfried Gašpar die Leitung der großen Grundschule in Velka Ida. Sein Intellekt regte ihn zum Studium der Somatopädie an. Im Jahre 1986 beendete er auf der Universität in Prešov/Eperies sein Studium und promovierte 1987 zum Doktor der Pädagogik.

Von 1989 bis 2002 leitete er die Sonderschule für behinderte Kinder in Moldava nad Bodvou/Moldau. Seine langjährigen pädagogischen Erfah-rungen fanden Anerkennung bei pädago-gischen Leitungsorganen des Bezirkes, er konzipierte Vor-schläge für den Unterricht der Roma-Kinder und sogar als Rentner unterwies er Schul-kinder in der Heilanstalt im Stoßer Bad. Außerdem war er Mitautor des Heimatbuches

Vyšný Medzev (Obermetzenseifen), für seine Verdienste ehrte ihn der da-malige Schulminister Milan Ftáčnik mit der Medaille des Heiligen Go-razd.

Trotz seiner anspruchsvollen pädagogischen und gesellschaftlichen Engagements, trotz seines entfernten Wohnortes in Moldau vernach-lässigte er mit seiner Gattin Hilda niemals die obligaten Veranstaltun-gen der OG des KDV in Kaschau, die Jahresversammlungen, oder gar Faschingsveranstaltungen, ge-legentliche Treffen und die Abschlus-skonzerte der OG im Kunsthau zu Kaschau.

Seine kultivierte Persönlichkeit, sein Verständnis für alle Gegen-wartsfragen und seine Hilfsberei-tschaft wird nun sein großer Be-kanntenkreis entbehren müssen.

Wilhelm GEDEON



„Heimatglocken“ Geistlicher Monatsgruß von Missionspfarrer Thomas Herwing, Rimavská Sobota/Großsteffelsdorf

„Er lässt den Regen fallen, damit das Wasser alle Felder trinkt“

Hiob 5,10

In den letzten Wochen hatten wir in der Slo-wakei Regen zu Genüge. Nun zeigt sich – Gott sei Dank – die Sonne mehr. Zugegebenermaßen – Regenwetter ist nicht sonderlich beliebt. Wenn wir jedoch unser Bibelwort betrachten, sehen wir, wie auch hier die wunderbare Hand Gottes alles auf erstaunliche Weise lenkt. Im Zusammen-hang heißt es da nämlich: „Er ist's, der Wunder tut, unzählbar viel, so groß, dass wir sie nicht verstehen können. Er lässt den Regen auf die Erde fallen, damit das Wasser alle Felder trinkt“.

Wenn Sie zu jemandem sagen würden: „Gott tut große und unerforschliche Wunder, die unzählbar sind“. Und er würde antworten: „Wirklich? Welche zum Beispiel?“ – würden Sie dann sagen: „Zum Beispiel Regen“?

Stellen Sie sich vor, Sie wären ein Landwirt zur Zeit Hiobs im Nahen Osten, weit entfernt von einem See oder einem Fluss. Einige Brunnen liefern zwar Wasser, damit Familie und Tiere versorgt werden können. Aber wenn das Getreide auf den Feldern wachsen und die Familie Monat für Monat ernährt werden soll, muss das Wasser von woanders herkommen. Aber woher? Na-türlich vom Himmel. Vom Himmel? Wasser soll von einem blauen Himmel herunterkommen? Nun, das nicht. Das Wasser muss zuerst aus

dem Mittelmeer hochsteigen, dann vom Himmel transportiert werden über mehrere hundert Kilo-meter hinweg, um dann durch Wolken über den Feldern ausgegossen zu werden. Transportiert? Wie schwer ist das getragene Wasser denn? Wenn zum Beispiel 2,5 Zentimeter Regen während einer Nacht auf eine Fläche von ca. 1,5 Quadratkilometer fallen würden, wären das ca. 700000 Quadratmeter Wasser - das sind ca. 65 Millionen Liter oder 65 Millionen Kilogramm Wasser.

Das ist wirklich schwer! Also, wie kann das ganze Wasser hoch zum Himmel steigen und dort bleiben, wenn es so schwer ist? Nun, es steigt nach oben, indem es verdunstet. Wirklich? Was heißt das konkret? Es heißt, dass das Wasser für eine Weile aufhört, Wasser zu sein, damit es nach oben steigen kann und nicht runter fällt. Aber wie kommt es dann wieder nach unten? Nun, durch Kondensati-on, sprich: Verdichtung. Was heißt das nun wieder? Das heißt, dass das Wasser wieder zu Wasser wird, indem es rundherum winzig kleine Staubpartikel sammelt, die zwischen 0,00001 und 0,0001 Zenti-meter breit sind. Das ist wirklich klein!


Und was ist mit dem Salz? Salz? Ja, das Mittel-meerwasser ist ja Salzwasser, welches das Getreide zerstören würde. Was geschieht also mit dem Salz? Nun, es wird herausgezogen aus dem Wasser. Aha!?

Also, der Himmel hebt Millionen von Kilogramm an Wasser aus dem Meer nach oben, zieht das Salz heraus, transportiert das Wasser (oder was auch immer es ist, wenn es kein Wasser ist) über Hunderte von Kilometer, und schüttet es (jetzt wieder zurückverwandelt in Wasser) auf die Ge-treidefelder? Fast richtig.

Nur, dass der Himmel das Wasser nicht einfach ausschüttet. Wenn der Himmel die Millionen von Kilogramm an Wasser einfach auf die Felder schütten würde, würde das Getreide zerdrückt werden. Deswegen tröpfelt der Himmel die Mil-lionen von Kilogramm an Wasser nach unten in kleinen Tropfen. Diese müssen jedoch groß genug sein, damit sie auf dem Weg nach unten nicht verdunsten; und klein genug, damit sie die Getreidehalme nicht erdrücken.

Wie werden aber all diese mikroskopisch kleinen Wassertropfen, die ein Gewicht von Millionen von Kilogramm haben, schwer genug, um fallen zu können? Durch Koaleszenz. Was ist denn das schon wieder? Das bedeutet, dass die kleinen Wasserteil-chen anfangen aufeinander zu prallen, um sich zu verbinden und größer zu werden. Und wenn sie groß genug sind, fallen sie. So läuft das also ab? Nun, nicht ganz. Denn die Tropfen würden von einander abprallen, statt sich zu verbinden, wenn es kein elektronisches Feld geben würde. Das ist wirklich sehr erstaunlich! Gott tut große und unerforschliche Wunder, die unzählbar sind – wie z.B. Regen. Diesen Gott kennen- und lieben zu dürfen – durch Jesus Christus – ist das größte Vorrecht, das es gibt!

OBERZIPSER SAGEN



Vom Teufel und seinem See

Es soll in der Zeit passiert sein, als nach Eisdorf (Žakovce), einer der ältesten Gemeinden der Zips, am Anfang des 13. Jahrhunderts deutsche „Gäste“ gekommen waren. Sobald sie sich niedergelassen hatten, begannen sie im Schweiß ihres Angesichts die Dorffur emporzubringen, um ihr Alltagsbrot zu besorgen. Später verbissen sie sich auch in das Innere der Erde. Sie förderten Kupfer und Quecksilber.

Und gerade in einer Bergmannfamilie kamen Zwillinge zur Welt – die Söhne Alfred und Franz – von denen die Rede sein wird. Die Jungs waren von klein an zappelige Seelen. Als sie schon ein bisschen herangewachsen waren, pflegten sie ihren Blick auf die Gipfel der Tatra zu heften und davon zu träumen, dass sie dort mal einen goldenen Schatz finden.

Das Gerücht vom goldenen Schatz brachten nach Eisdorf die Wanderer, die durch das Dorf zogen. Obwohl niemand genau wusste, wo man nach dem Schatz suchen sollte, schworen alle hoch und teuer, er müsse dort sein.

Kein Wunder also, dass die beiden Brüder, sobald sie aus den Kinderkleidern herausgewachsen waren, in die Tatra gingen, um dort nach dem Schatz zu suchen.

Sie gruben Stollen unter den Mengsdorfer Spitzen – fanden nichts. Sie gruben unter dem Basteikamm – vergebens. Sie versuchten es an den Froschseen, dann verlagerten sie sich unter den Ochsenrücken und später unter den Nordtrabant – nirgendwo war ihnen das Glück hold.

„Zum Teufel mit so einer Schwerarbeit! Da hilft uns nur wohl der Satan selbst!“ – fluchten sie erbost. Und in demselben Moment stieg über den Wasserspiegel des unweiten Baches weißlicher Dampf heran, unter den Felsen hervor schlugen Flammen heraus und vor den Brüdern erschien auf einmal ein merkwürdiger Kerl, im Schwarz angezogen, dem aus dem dichten Haarbüschel kleine Hörner hervorragten.

„Habt ihr mich gerufen? Ich helfe euch gern“, sagte der Fremde höflich. „Ich entdecke vor euch Schätze, nach denen ihr sucht. Aber ihr müsst mir Treue sowohl während eures Lebens als auch nach dem Tod schwören.“

Die Brüder schworen ihm alles, was er wollte, der Fremde sollte ihnen aber als Anzahlung einen Klumpen Gold geben. Und er gab ihnen den. Der war so groß wie ein menschlicher Kopf! Als die beiden ihn bekamen, fingen sie an daran zu denken, den Satan zu betrügen. Sie beschlossen, in der Nacht mit dem Gold zu fliehen und bevor der Teufel aufwachen würde, sich in der nächsten Kirche zu verstecken.

Aber wehe! Der Teufel schläft nie! Er erwischte beide Flüchtlinge und spannte sie in den Pflug ein. Er knallte mit der Peitsche, von der Flammen herausschlugen und trieb die Brüder immer ringsherum an, die ganze Nacht und den ganzen Tag bis zur nächsten Mitternacht. In dieser Zeit pflügte sie ein Riesenloch aus, das tief wie ein Brunnen war. In das Loch warf der Teufel den geschenkten Klumpen Gold. Später füllte sich das Loch mit dem Wasser und so entstand ein kleiner Bergsee, der bis heute den Namen **Satanovo pliesko** (Satansee) trägt.

Die zwei Brüder, die so entschlossen nach dem Schatz suchten, wurden nie mehr von jemandem gesehen. Man erzählt, dass der Teufel so lange mit ihnen pflügte, bis sie ihre Seelen aushauchten.

kb-net

Aprilgedanken

**Grün besiegt das Braun und Grau.
Wenn nur der störende Regen nicht wäre!
Buschwindrose neigt ihre tropfende Blüte.
Doch nach kurzen Schauern glänzt sie überm braunen Vorjahreslaub umso schöner.**

Helmut Freiherr von SCHEURL
-DEFERSDORF

DIÄT-GETRÄNKE STEHEN IM VERDACHT DAS DEPRESSIONSRISIKO ZU ERHÖHEN

Laut den Ergebnissen einer neuen Studie sollen Diät-Getränke im Verdacht stehen, das Depressionsrisiko zu erhöhen. Demzufolge sollen Menschen, die vier Gläser oder Dosen von künstlich gesüßten Diätgetränken am Tag zu sich nehmen, ihr Depressionsrisiko um rund ein Drittel erhöhen. Im Rahmen der Untersuchung wurden die Daten von über 250.000 Personen ausgewertet.

KÜNSTLICHE VITAMINE ERHÖHEN KREBSRISIKO

Nach einer neuen Studie sind künstliche Vitamine keines-

falls, wie angenommen, gesund. Sie erhöhen sogar das Risiko, an Krebs zu erkranken. Als Negativbeispiele werden Vitamin A und E genannt, die laut Studie ein überproportionalen Anstieg von Prostata und Lungenkrebs verursachen. Als Fazit der Studie konnte festgestellt werden, dass eine regelmäßige Vitaminzufuhr die Lebenserwartung eher verkürzt statt für eine langfristige Gesundheit sorgt.

FINANZKRISE HAT AUSWIRKUNGEN AUF DIE GESUNDHEIT DER EUROPÄER

Das britische Wissenschaftsmagazin „The Lancet“ hat in einem Bericht erläutert, dass die Finanzkrise die Gesundheit der europäischen Bevölkerung verschlechtert. Laut „The Lancet“ hat ein britisches Forscherteam die Auswirkungen der Finanzkrise auf unsere Gesundheit untersucht. Demnach hat die Gesundheitsversorgung in den Ländern, in denen die Finanzkrise deutlich spürbar ist, enorm gelitten. Viele Leistungen wurden gekürzt. Auch die Selbstmordrate ist gestiegen. Besonders Griechenland leidet unter

diesen Auswirkungen. Dort fehlt es an Medikamenten und Fachpersonal. Viele Menschen verzichten auf einen Arztbesuch. Zusätzlich ist ein Anstieg an HIV Infektionen zu verzeichnen. Kritiker mahnen, dass die Politik gerade in den Krisenländern zu wenig auf diese Situation eingehe.

HÖHERES RISIKO FÜR HERZINFARKTE UND SCHLAGANFÄLLE BEI RHEUMA-ERKRANKTEN

Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) in Stuttgart erklärte aktuell, dass Rheumapatienten ein doppelt so hohes Risiko für Herzinfarkte und Schlaganfälle haben als gesunde Menschen. Zwar sind beim Rheuma besonders die Knochen von Entzündungen betroffen, jedoch wirkt sich die Krankheit auf den ganzen Körper aus. Auch die Blutgefäße werden in Mitleidenschaft gezogen. Betroffene sollen daher genau auf Blutdruck, Blutzucker- und Blutfettwerte achten, um frühzeitig handeln zu können. Medikamente können das Risiko eindämmen.

(Quelle: Internet)

NOMEN EST OMEN

Kleines Familiennamenlexikon

A

AARON - Herkunft: aus dem Hebräischen. In der Bibel war Aaron der ältere Bruder des Moses. Die Bedeutung von Aaron ist nicht eindeutig geklärt, evtl. „der Erleuchtete“.

ABEL - Herkunft: Aus dem Hebräischen. In der Bibel war Abel der zweite Sohn Adams und Evas, der von seinem Bruder Kain erschlagen wurde. Bedeutung: „Hauch, Vergänglichkeit“.

ABRAHAM - Herkunft: Aus dem Hebräischen. In der Bibel war Abraham der Stammvater des Volkes Israel. Bedeutung: „erhabener Vater; Vater der Menge“.

ADALBERT, auch: **ADELBERT**, **ADELBRECHT**, **ADALBRECHT**. Herkunft: Aus dem Althochdeutschen. Bedeutung: „adal“ = edel; vornehm und „beraht“ = glänzend.

ADAM - Herkunft: wahrscheinlich aus dem Hebräischen. Bedeutung: „der von (adamah =) roter Erde genommene Mensch“. Eventuell aber auch aus dem Sumerischen „adamu“ (= mein Vater), oder aus dem Assyrischen „admu“ (mein Kind). In der Bibel war Adam der von Gott aus Lehm geschaffene erste Mensch, Vater der Menschheit.

ADELHEID - Herkunft: Aus dem Althochdeutschen. Seit dem Mittelalter bekannt. Bedeutung: „adal“ = edel und „heit“ = Art; Wesen.

ADOLF - Herkunft: aus dem Althochdeutschen, von „Adalwolf“ Bedeutung: Adolf lässt sich auf die althochdeutschen Worte für „edel“ und „Wolf“ zurückführen.

ADRIAN - Herkunft: Adrian wurde abgeleitet aus dem lateinischen Hadrian oder Hadrianus. Bedeutung: Mann aus der Stadt Hadria (südlich von Venedig gelegen).

AGNES - Herkunft: Aus dem Griechischen. Bedeutung: „agnós“ = heilig; geweiht oder „agnōs“ = keusch; rein.

ALAN - Herkunft und Bedeutung: Aus dem Keltischen, wahrscheinlich vom lateinischen „Alanus“ (Namen des kaukasischen Bergvolkes der Alanen); oder aus dem Irischen mit der Bedeutung: „der Schöne; der Fröhliche“; oder aus dem Bretonischen mit der Bedeutung: „Friede; Fels“.

ALBERT - Herkunft: Kurzform von Adalbert, der vom altgermanischen Namen Adalbrecht abgeleitet wurde. Bedeutung: adl = edel, vornehm und berah = glänzend.

ALBIN - Aus dem Lateinischen. Bedeutung: „albus“ = weiß.

ALEXANDER - Herkunft: Alexander ist eine lateinische Form des griechischen Alexandros. Bedeutung: Abgeleitet aus den griechischen Wörtern für „schütze, verteidige“ und „Mann“. Sinngemäß kann daraus „der Männer Abwehrende“ oder „der Verteidiger“ gedeutet werden.

ALFONS - Herkunft: Aus dem Althochdeutschen, ursprünglich Adalfuns. Bedeutung: „adal“ = edel und „funs“ = eifrig; bereit.

ALFRED - Herkunft: aus dem Englischen. Bedeutung: Aus den altgermanischen Worten „Alf“ und „Rad“ abgeleitet, die „Elf, Naturgeist“ und „Ratgeber“ bedeuten.

ALICE auch **ALICA**. Ursprünglich englische (Kurz)Form von Adelheid.

am
(Quelle: Internet)
Fortsetzung folgt

Stier

(21.04. bis 21.05.)



Gemach! Gemach! Nicht jeder neue Plan lässt sich über Nacht entwerfen, geschweige denn gewinnbringend umsetzen. Es bedarf vielmehr vernünftiger und weitsichtiger Überlegungen. Ob Job oder Privatleben: bevor Sie das Kind mit dem Bade ausschütten, sollten Sie sich klare Ziele setzen und die Bereitschaft entwickeln, diese mit viel Stehvermögen zu erreichen. Dann gehören Sie mit Jupiters Hilfe zu den Erfolgreichen.

Die Tatsache, dass die Beziehung etwas festgefahren und unbefriedigend ist, muss nicht gleich eine Krise bedeuten. Vorausgesetzt, Sie sind bereit, die „wunden Punkte“ objektiv zu erkennen und mit dem Partner zu klären. Und genau das sollten Sie tun. Dann muss Frust nicht in einer Trennung enden. Im Gegenteil, Sie können gemeinsam eine Frischzellen-Kur bewirken, die das Beziehungsleben wieder attraktiver gestaltet. Zumal Jupiter, der „Glücksbringer“, um Ihr erfülltes Liebesleben sehr bemüht ist.

Lassen Sie sich durch gewisse berufliche Blockaden nicht entmutigen. Vielleicht bekommen Sie nämlich gerade dadurch wichtige neue und anregende Impulse und interessante Denkanstöße, um den Kurs sinnvoll zu ändern. Ganz ohne Frage scheinen ein paar Veränderungen nicht nur wünschenswert, sondern auch erfolgversprechend zu sein. Doch Sie sollten in jedem Fall vernünftig und besonnen vorgehen. Je weitreichender die Entscheidungen sind, die Sie zu treffen haben, desto mehr Bedenkzeit sollten Sie sich gönnen.

Humor

„Wenn es das neueste Modell ist, wieso steht dann auf der Taste ALT?“

**Wir gratulieren****Region I. Pressburg**

gratuliert Magdalena Ammer zum 37., Edita Andódyová zum 78., Iveta Angstová zum 49., RNDr. Daniela Bartáková zum 49., Michal Bartoš zum 80., Edeltrude Blašková geb. Schaubmar zum 71., Františka Bojanovská geb. Sommer zum 82., Katarína Bojarová zum 84., Zuzana Cisárová zum 34., Alfred Csizik zum 88., Vincencia Franková geb. Takač zum 70., Dr. Steffen Paul Holčík zum 69., Florian Juck zum 83., Zita Kebisová geb. Bretz zum 79., Teresia Kedro zum 83., Martha Knapp geb. Hudec zum 92., Rosa Kolenová zum 80., Elfriede Kuperman geb. Hahn zum 89., Rosina Mikšík geb. Zachhuber zum 80., Valéria Novanská zum 84., Dr. Erika Otrubová zum 76., Doc. Ing. Eva Paclíková zum 79., Anna Pomšarová geb. Kovačová zum 86., Friedrich Scheffer zum 68., Ing. Ľubor Skovajsik zum 51., Peter Sujanský zum 44. und Hedwig Tanzer geb. Marek zum 74. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, viel Gesundheit, Glück und Gottes Segen, und viele schöne Tage im Kreise der Familie.

Region II. Hauerland

• Die OG des KDV in **Tuzina/Schmiedshau** gratuliert Ludmila Chupková zum 75., Rudolf Šára zum 41. und Eva Greschnerová d.J. zum 24. Geburtstag. Alles Gute, viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit.

KOCHEN SIE MIT UNS**Ausgebackene Käsewürfel auf Kohlrabi-Ragout****Zutaten:**

50 g Butter, 10 g Butterschmalz, 400 g Gouda (alternativ: Edamer), 50 ml Gemüsebrühe, 1 mittlere Zwiebel, 1 Prise Salz, weißer Pfeffer, 1 Schuss Zitronensaft, 1 TL Majoran, gerebelt, 4 EL Semmelbrösel, 1 EL Petersilie, gehackt, 1 St. Ei, 4 St. Kohlrabi (je ca. 150 g)

Zubereitung:

Die Blätter des Kohlrabi entfernen, dann den Kohlrabi waschen und zuerst in 1 cm dicke Scheiben, dann in Würfel schneiden. Zwiebel schälen und hacken. In einer Pfanne 2/3 der Butter zerlassen. Zwiebeln darin glasig dünsten. Kohlrabi hinzufügen und kurz mitdünsten. Dann mit Majoran, Salz und Pfeffer würzen. Die Brühe zugeben und zugedeckt etwa 15 Minuten dünsten. Restliche Butter in Flocken mit der Petersilie unter das Gemüse mischen. Mit etwas Zitronensaft abschmecken. Den Käse in 2 cm große Würfel schneiden. In Ei und Semmelbrösel wälzen und in heißem Butterschmalz ausbacken. Zum Schluss die Käsewürfel über das Gemüse verteilen und servieren. **Guten Appetit**



• Die OG des KDV in **Horná Štubňa/Ober-Stuben** gratuliert Albert Hogh zum 76., Ján Kapusta zum 87., Viliam Klein zum 74., Alžbeta Kočíšová zum 54., Mária Petriková zum 72., Ján Reichl zum 79. und Jaroslav Rišiaň zum 36. Geburtstag. Alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen im Kreise Ihrer Familien!

• Die OG des KDV in **Handlová/Krickerhau** gratuliert Erika Mečiarová zum 79., Koloman Jakab zum 72., Žofia Prokeínová zum 71., Anna Šutariková zum 62., MUDr. Hildegarda Hotz zum 56., Eva Tušková zum 47., Erika Jakobová zum 40. und Zuzana Kosztova zum 33. Geburtstag. Von ganzem Herzen wünschen wir alles Gute, viel Gesundheit und Zufriedenheit in den weiteren Jahren. Besonders herzlich gratulieren wir unserer Vorsitzenden Hildegard Radovská zum 80. Geburtstag. Viel Gesundheit und Zufriedenheit für die weiteren Jahre - und vielen Dank für alles, was Sie getan haben.

• Die OG des KDV in **Turček/Oberturz** gratuliert Margit Herchl zum 89. und Albert Medved' zum 54. Geburtstag. Wir wünschen viel Glück bei bester Gesundheit und Zufriedenheit mit Gottes Segen in den weiteren Lebensjahren.

• Die OG des KDV in **Malinová/Zech** gratuliert Jozef Maurer zum 71., Lýdia Filkorn zum 69., Agnes Gross zum 58., Monika Perličková zum 37. und Roman Gross zum 29. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, viel Glück, Gesundheit, Gottes Segen und noch viele schöne Tage im Kreise der Familie.

• Die OG des KDV in **Kunešov/Kuneschau** gratuliert Ing. Anton Oswald zum 63. und Renata Oswaldová zum 31. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit.

• Die OG des KDV in **Nitrianske Pravno/Deutsch-Proben** gratuliert Heinrich Toška zum 80., Konstantin Hollay zum 77., Mária

Mendelová zum 73., Konrad Richter zum 70., Horst Antol zum 69., Alfred Galač zum 66. und Július Pastorek zum 57. Geburtstag. Viel Gesundheit, Glück und Spaß in den weiteren Jahren.

• Die OG des KDV in **Janova Lehota/Drexlerhau** gratuliert Helena Legiňová zum 52., Vlasta Klajbanová zum 49., Vasil Gašpík zum 28., Lívia Vlčeková zum 25. und Miroslav Mičinec zum 18. Geburtstag. Alles Gute, Gesundheit, Glück, Liebe und Gottes Segen in den weiteren Jahren.

• Die OG des KDV in **Krahule/Blaufuss** gratuliert Anna Prihodová zum 86., Ján Wagner zum 72. und Helena Bednárová zum 65. Geburtstag. Wir wünschen viel Glück, Gesundheit, alles Gute und Gottes Segen in Ihrem Leben.

Region III. Oberzips

• Die OG des KDV in **Spišská Nová Ves/Zipser Neudorf** gratuliert Kamila Martinko zum 90., Kornelia Balčák zum 79., Mária Huňa zum 76., Ing. Ľuboš Hodák zum 57., Ing. Monika Rakay zum 30. und JUDr. Matej Okály zum 29. Geburtstag. Wir wünschen Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise Ihrer Lieben.

• Die OG des KDV in **Poprad/Deutschendorf** gratuliert Jozef Holova zum 91., Erika Horvay zum 82., Ervin Šoltész zum 69., Peter Erm zum 65., Ján Mick zum 58., Ing. Peter Schütz zum 55. und Richard Horvay zum 44. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, viel Gesundheit, Glück und Gottes Segen, und noch viele schöne Tage im Kreise der Familie.

• Die OG des KDV in **Kežmarok/Kesmark** gratuliert Ludvig Fasinger zum 92., Ilse Vojtas zum 80. und Elena Zemančík zum 73. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, Glück viel Gesundheit, Lebensfreude und Lebensmut in den weiteren Jahren.

• Die OG des KDV in **Chmelnica/Hopgarten** gratuliert Maria Haničak zum 85., Andreas Simsky zum 78., Dusan Lukac zum 60., Johann Krafčík zum 55., Maria Chlebak zum 55., Peter Gurka zum 74., Peter Repka zum 40. und Martin Setlak zum 30. Geburtstag. Ich glaube an das Gute. Ich glaube fest an meinen Erfolg. Für das kommende Lebensjahr wünschen wir Gesundheit, viel Erfolg in allem, was du beginnst und vor allen Dingen Gottes Segen.

Region IV. Unterzips

• Die OG des KDV in **Mníšek nad Hnilcom/Einsiedel an der Göll-** (Fortsetzung S. 14)



Wir gratulieren

(Fortsetzung von S. 13)

nitz gratuliert Imrich Harmann zum 82., Vilma Konrad zum 80., Ladislav Czölder zum 76., Margita Kujnisch zum 72., Marianne Czölder zum 69., Gerhard Sopko zum 68., Terézia Hudcová zum 63., Ján Eližer zum 60., Bc. Vladimír Urban zum 53., Ing. Ladislav Stupák zum 46. und Jarmila Kótelešová zum 31. Geburtstag. Wir wünschen gute Gesundheit, Gottes Segen, viel Glück, Freude und viele schöne Augenblicke im Kreise Ihrer Familien.

• Die OG des KDV in **Dobšiná/Dobschau** gratuliert Ing. Arpád Kavečanky zum 79., Johan Quitko zum 79., Gabriela Holá zum 75., Žofia Špirková zum 74., Michal Wagner zum 74., Anna Kačalová zum 72., Kornélia Mikulíková zum 66., Mgr. Tibor Harmatha zum 61. und Zuzana Ádámová zum 35. Geburtstag. Wir wünschen von Herzen alles Gute und ein erfolgreicheres weiteres Leben.

• Die OG des KDV in **Smolnícka Huta/Schmölnitz Hütte** gratuliert Edita Leitnerová zum 73., Berta Jablonovská zum 72. und Daniela Wenzelová-Tlčimuková zum 57. Geburtstag. Wir wünschen herzlich alles Gute, Gesundheit, Glück und Gottes Segen, und außerdem - das ist ganz klar - ein schönes neues Lebensjahr.

• Die OG des KDV in **Smolník/Schmölnitz** gratuliert Rudolf Jäger zum 81., Margita Majerová zum 74., Eva Pinčáková zum 60., Ing. Ľubomír Farkašovský zum 57., Ivana Fran-

ková zum 47. und Janka Plencner zum 38. Geburtstag. Wir wünschen von ganzem Herzen alles Gute, viel Gesundheit, Kraft und Mut, und Gottes Segen in den weiteren Jahren.

• Die OG des KDV in **Švedlár/Schwedler** gratuliert Goldi Szabo zum 83., Gerlinde Roth zum 80., Valeria Gröh zum 79., Margarete Murzko (Österreich) zum 73., František Schmidt (Schmögen) zum 68., Rosalia Klimko zum 59., Jozef Repko (Schmögen) zum 58., Valter Patz zum 52., Danica Kropková zum 49., Janka Stanková zum 48. und Norbert Lipták zum 48. Geburtstag. Auf's Jahr blickt ihr zurück, auf manches Leid, auf manches Glück. Liebe habt ihr uns gegeben, viel davon in ihrem Leben. Heute möchten wir euch sagen, wie sehr wir euch zu danken haben. Seid immer da, wenn man euch braucht, und jung geblieben seid ihr auch. Doch, liebe Jubilare, eins ist klar, auch wir sind immer für euch da. Alles Gute.

Region V. Bodvatal

• Die OG des KDV in **Medzev/Metzenseifen** gratuliert Erna Antl zum 75., Kristine Benedik zum 50., Irene Beňa zum 76., Lucia Bistika zum 75., Viera Borňak zum 47., Ludvig Bröstl zum 81., Petra Brösztl zum 26., Matilde Eiben zum 79., Helene Flachbart zum 79., Peter Frindt zum 51., Ervin Gašpar zum 44., Stanislav Gazda zum 50., Eleonore Hegedűš zum 71., Anna Kovač zum 78., Helene Meder zum 81., Monika Nižník zum 34., Miroslav Pöhm zum 26., Erika Quallich zum 42., Walter Quallich zum 57., Peter Timko zum 48., Matilde Schmiel zum 73., Anna Schmotzer zum 76., Maria Schmotzer zum 78., Ing. Gerta Schürger zum 54. und Gisela Trebuna zum 70. Geburtstag. Es kommt der bunte Blumenstrauß mit besten Wünschen euch ins Haus. Seid froh und glücklich allezeit in herzlicher Geselligkeit.

• Die OG des KDV in **Vyšný Medzev/Ober-Metzenseifen** gratuliert Edita Antl zum 61., Ing.

Gerhard Ballasch zum 47., Michal Bröstl zum 82., Michaela Jamnicka zum 27., Dana Kirst zum 33., Edita Lacher zum 72., Eleonora Macorlik zum 87., Helene Meder zum 65., und Ervin Schürger zum 46. Geburtstag. Alt macht nicht die Zahl der Jahre, alt machen nicht die grauen Haare, alt ist, wer den Mut verliert und sich für nichts mehr interessiert. Drum nimm's alles mit Freud und Schwung, dann bleiben Sie auch im Herzen jung. Zufriedenheit und Glück auf Erden, sind das Rezept, uralt zu werden.

• Die OG des KDV in **Košice/Kaschau** gratuliert Ing. Ján Hadvaník zum 83., Georg Linkesch zum 77., Ing. Jozef Hadvaník zum 77., Felix Kolschovský zum 70., Slávka Onofrejšová zum 60. und PaedDr. Ingrid Puchalová, PhD. zum 43. Geburtstag. Wir wünschen Ihnen alles Gute, viel Gesundheit und Zufriedenheit in den weiteren Jahren.

In stiller Trauer

Die OG des KDV in Kesmark verabschiedete sich von ihrem langjährigen Mitglied, Frau **Margita KOŠTIÁKOVÁ**, die sie im 91. Lebensjahr für immer verlassen hat. Gott gebe ihr die ewige Ruhe.

+++

Die OG des KDV in Schwedler verabschiedete sich von Herrn **Anton HIRSCHBECK** aus Deutschland, der unsere Reihen in seinem 80. Lebensjahr unerwartet für immer verlassen hat. Ruhe in Frieden.

+++

KDV Pressburg verabschiedete sich von ihrem langjährigen Mitglied, Herrn **Ing. Anton MAGO**, der sie im 91. Lebensjahr für immer verlassen hat. Gott gebe ihm die ewige Ruhe.



Gedanken zur Zeit

Lieber Leser, Liebe Leserin

es ist also soweit. In den Händen haltet ihr die neueste Nummer eures Monatsblattes im neuen Format. Da wir in der Redaktion sparen müssen, worüber ich schon geschrieben habe, beschloss der Redaktionsrat, zu dem vor einigen Jahren schon gebrauchten, üblichen, also auch billigeren Format zurückzukehren. Freilich, nicht allen von euch wird diese Änderung gefallen, da ihr schon an das größere Format gewohnt seid, aber da können wir leider nichts tun. Sparmaßnahmen muss man wohl oder übel beibehalten.

Glücklicherweise sind wir damit nicht so hart betroffen, wie andere Nationalminderheiten in der Slowakei. Die polnische zum Beispiel macht sich Sorgen, ob sie überhaupt im Stande sein wird, ihr Monitor Polonijny weiterhin herauszugeben.

Übrigens: Ich beneide die Position des Bevollmächtigten der Regierung der SR für die Nationalminderheiten, László Nagy, überhaupt nicht. Alle nehmen ihm übel, dass er sich als Ungar nur um die ungarische Minderheit kümmert. Das muss aber nicht ganz wahr sein, denn er ist als Oppositionspolitiker in der Regierung sozusagen zwischen Hammer und Amboss. Egal, was er tun will, immer werden ihm Knüppel zwischen die Beine geworfen. Und es wird immer mit der Krise argumentiert, warum es nur so wenig Geld für Minderheiten und ihre Kultur gibt.

Zum Glück geht jede Krise (auch die allergrößte) einmal zu Ende. Hoffentlich wird es dann keine Probleme mehr mit der Finanzierung der Aktivitäten der Minderheiten geben. Darauf verlässt sich auch euer

Karpatenblatt

Andrzej MIKOLAJCZYK

Vyhradené pre adresné nálepky

KARPATENBLATT, mesačník Nemcov na Slovensku, realizovaný s finančnou podporou Úradu vlády Slovenskej republiky v rámci programu Kultúra národnostných menšín.

Vydavateľ: Karpatskonemecký spolok na Slovensku, Lichardova 20, 040 01 Košice, IČO 17 083 664

Ročník: 22. • Číslo: 249 • Dátum vydania: 18. apríl 2013

Cena výtlačku: 0,58 €

ISSN - 1336-0736 • Evidenčné číslo: 3095/09 • Náklad: 2000 výtlačkov

Adresa redakcie: Karpatenblatt, Huszova 12, 058 01 Poprad, P.O. Box 47, Tel./Fax: +421 (0) 52 772 4217 E-Mail: karpatenblatt@stonline.sk

Web: www.karpatenblatt.sk

Šéfredaktor: Mgr. Andrzej Mikolajczyk

Predseda redakčnej rady: Ing. Anton Oswald, CSc.

Uzavierka do 6. každého mesiaca.

Predplatné pre abonentov zo Slovenska: 7,- €. Platbu možno uhradiť osobne, poštovou poukážkou na adresu redakcie, alebo na účet: SLOVENSKÁ SPORITELŇA 0491140816/0900

Die Bestellungen der ausländischen Abonnenten nimmt die Redaktion auf, die sie gleichzeitig über den Zahlungsweg informiert.